

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Turnier Das Schach-Pfingst-Open in Zernez verzeichnete mit 50 Teilnehmenden einen neuen Rekord. Das Turnier endete mit einem unentschiedenen Spitzenkampf. Sieger wurde der 16-jährige Julius Pleschke. **Seite 9**

Alpen Der Sänger, Chorleiter und Autor Roman Walker untersucht in seinem neuen Buch die Bedeutung der Alpen im Volkslied der Deutschschweiz. Er zeigt, dass die Bergwelten oft idealisiert werden. **Seite 11**

Fischotter Lange Zeit galt der Fischotter in der Schweiz als ausgerottet. Seit 2009 kommt er zurück, unter anderem über den Inn ins Oberengadin. Der Gewässerschutz zahlt sich aus. **Seite 12**

Die Zuwanderung bleibt ein Reizthema

Die Bundesparlamentarier Anna Giacometti und Roman Hug stellten sich am Dienstag in Pontresina der Diskussion rund um die 10-Millionen-Initiative der Schweizerischen Volkspartei.

FADRINA HOFMANN UND JON DUSCHLETTA

Die Schweiz sei eine Insel der Glückseligkeit, sagte economiesuisse-Chefökonom Rudolf Minsch im Verlauf der Baderleda im Kongresszentrum Rondo. Seine Feststellung machte er an dem Umstand fest, dass die Schweiz eines der ganz wenigen Ländern sei, dem es dank einer florierenden Exportwirtschaft, einem hohen Lohnniveau und generell einer hohen Arbeits- und Lebensqualität immer wieder gelinge, Top-Talente anzuziehen. «Wäre dem nicht so, die Schweiz wäre arm wie Rumänien», so Minsch.

Zuvor hatte er die von der Gammeter Media AG und der Redaktion der «Engadiner Post/Posta Ladina» organisierte und moderierte Baderleda mit einem Inputreferat eröffnet. Darin erläuterte er die Absichten der Initiative und präsentierte dem Publikum Zahlen und Fakten rund um die Zuwanderung und die demografische Entwicklung in der Schweiz, in Graubünden und im Ausland.

Im anschließenden Podiumsgespräch präsentierten FDP-Nationalrätin Anna Giacometti und SVP-Nationalrat Roman Hug ihre Argumente gegen oder für die Volksinitiative. «Die Initiative bedroht unseren Wohlstand



Die Baderleda zur SVP-Zuwanderungsinitiative mit (von links) FDP-Nationalrätin Anna Giacometti, Moderator Nicolo Bass, SVP-Nationalrat Roman Hug sowie Rudolf Minsch, Chefökonom von economiesuisse. Er hielt ein Einführungsreferat.

Foto: Jean-Marie Delnon, Gammeter Media

und verschärft den Arbeitskräftemangel», sagte Anna Giacometti. Sie befürchtet vor allem, dass eine Annahme der Initiative zur Kündigung der Bilateralen I führen könnte. Das Abkommen garantiert unter anderem den EU-/EFTA-Bürgern die Grenzgänger-

bewilligung. Gerade Südbünden ist von den Grenzgängerinnen und Grenzgängern abhängig.

«Wir möchten nicht die Zuwanderung kappen, sondern steuern», sagte Roman Hug. Laut dem SVP-Nationalrat ist die Volksinitiative «der letzte Hilfe-

schrei», weil Bundesrat und Parlament keine mehrheitsfähigen Lösungen präsentiert hätten.

Das Engadin hat kein Überbevölkerungsproblem. Hier beschäftigen Themen wie der Geburtenrückgang, die Überalterung der Gesellschaft und

der Fachkräftemangel. Die Fragen aus dem Publikum während der Podiumsdiskussion zeigten, dass in der Region eher die Sorge besteht, dass durch die Initiative noch weniger Arbeitskräfte in die Region kommen und ein Angebotsabbau nötig wird. **Seiten 3 und 5**

Krimi aus dem Oberengadin

Roman Der Kriminalroman «Kaltgestellt und abserviert» von Herbert Rehbein spielt im Oberengadin und beginnt mit dem rätselhaften Tod eines Gemeinderates. Ein Ermittler aus Chur stösst dabei auf ein Geflecht aus wirtschaftlichen Interessen. Im Verlauf der Ermittlungen verdichten sich die Hinweise auf Verbindungen zwischen lokalen und internationalen Akteuren. Der Krimi nutzt die Engadiner Kulisse, um gesellschaftliche Spannungen in der Region aufzugreifen. (ah) **Seite 11**

Davart cuolpa, morala e superstiziun

Sent La Grappa da teater Sent preschainta quista e prosma fin d'eivna il drama in tschinch acts cul titel «Il vittirin da Muntatsch». Quist toc d'eira il prüm cha la grappa ha giovà davo la fundaziun dal 1984. Il protagonist, Giargöra Muntatsch, viva cun sia duonna greivamaing amalada, sia figlina nouvnaschüda e sia manstera. Cur cha sia duonna e la figlia mouran, cumainza per el üna spirala negativa chi til fa trar decisius fatalas. Il toc tratta temas sco cuolpa, superstiziun o morala. Oriundamaing til vaiva scrit l'autur Gerhart Hauptmann sco critica sociala. Il titel original es Fuhrmann Henschel. Sül palc giovan 19 persunas, da quellas es la mità giuvenila o uffant. Cun che sfidas cha las acturas e'ls actuors e'l redschissur Christian Hännny sun cunfruntats pro quist toc prestensius, as poja legger sün **pagina 6**

«So ed uossa nun haja plü ingün flà!»

Susch «So ed uossa nun haja plü ingün flà!» Cun quists peds ha ün stanguel, ma viv Paulin Nuotclà tut cumgià da seis ultim concert avant raduond ses eivnas i'l Hotel Palace Scuol. Ed

in lündeschdi da Tschinquaisma ha'l tut cumgià per adüna. L'artist multifari da Susch es mort ill'età da 74 ons - sias numerusas ouvras vivan invariant. (fmr/dm) **Pagina 7**



Paulin Nuotclà dütant il concert da benefizi per la Büvetta i'l Hotel Palace Scuol als 12 avrigl 2026. fotografia: Dominik Täuber

Anzeige

MAISSEN ZANETTI CADUFF

Miteinander.
In die Regierung
wahlen-gr.ch

Die Mitte
Graubünden





Celerina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Parzelle
428

Zone
Forstwirtschaftszone

Bauvorhaben
Aufstellung eines temporären Tipizelts für den Kindergarten und die Ferienbetreuung

Bauherr
Gemeinde Pontresina
Via Scoula 1
7504 Pontresina

Auflage
29.05.2026 bis 17.06.2026

Baugesuchsunterlagen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen
Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 28. Mai 2026

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Celerina/Schlarigna



Celerina

Dumanda da fabrica

Cotres vain publichedda la seguainta dumanda da fabrica:

Parzelle
428

Zona
Zona d'economia forestala

Proget da fabrica
Installaziun dad ün tipi temporar per la scoulinu e per la chüra düraunt las vacanzas

Patruna da fabrica
Vschinauncha da Puntraschna
Via Scoula 1
7504 Puntraschna

Exposiziun
Dals 29 meg 2026 als 17 gün 2026

Documainta
La documainta da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica düraunt il temp da recuors tar l'uffizi da fabrica cumünel.

Recuors
Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltrous infra il temp d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Schlarigna.

Schlarigna, ils 28 meg 2026

Per incumbenza da l'autorited da fabrica:
l'uffizi da fabrica da Schlarigna



St. Moritz

Verkehrshinweis: Temporäre Lichtsignalanlage Via Maistra

Die Gemeinde St. Moritz testet ab Kalenderwoche 22 während rund drei Monaten eine temporäre, teilgesteuerte Lichtsignalanlage im Bereich Via Maistra/Via Tinus. Ziel ist es, die Verkehrssituation beim verengten Strassenabschnitt infolge des Rutschgebietes Brattas zu verbessern und den öffentlichen Verkehr sicherer durch die Engstelle zu führen.

Aufgrund des Rutschgebietes Brattas hat sich der Strassenabschnitt der Via Maistra zwischen der Piazza dal Mulin und der Kreuzung Via Maistra/Via Tinus in den vergangenen Jahren zunehmend verengt. Im Begegnungsfall können grössere Fahrzeuge, insbesondere Busse und Lastwagen, nicht mehr problemlos kreuzen. Dies führte wiederholt zu Ausweichmanövern auf die Fussgängerbereiche.

Die Gemeinde St. Moritz sucht seit Längerem nach einer geeigneten Lösung für diese Verkehrssituation. 2025 wurde die Lage durch bauliche Massnahmen bereits entschärft: Der Strassenkorridor wurde so verbreitert, dass Busse und Lastwagen die Engstelle von unten her frühzeitig einsehen und ein Kreuzen besser vermeiden können. In der Praxis zeigte sich jedoch, dass diese Massnahme noch zu wenig konsequent genutzt wird.

Aus diesem Grund startet die Gemeinde nun einen Testbetrieb mit einer temporären, teilgesteuerten Lichtsignalanlage. Die Anlage wird im Bereich der Kreuzung Via Maistra/Via Tinus installiert und durch den öffentlichen Verkehr ausgelöst.

Verlässt ein Bus die Piazza da Scoula in Richtung Celerina, schaltet die Lichtsignalanlage auf Rot. Dadurch wird der Verkehr aus der Via Tinus und der Via Maistra angehalten, sodass der Bus die Engstelle ohne Gegenverkehr passieren kann. Nach der Durchfahrt schaltet die Anlage wieder auf Grün, und der Verkehr aus der Via Tinus und der Via Maistra kann weiterfliessen.

Der Testbetrieb beginnt in der Kalenderwoche 22, voraussichtlich am Dienstag, 26. Mai 2026, und dauert rund drei Monate. Während dieser Zeit werden stichprobenartig Verkehrsdaten erhoben und Erfahrungen gesammelt. Die Auswertung dient der Gemeinde als Grundlage für den Entscheid, ob diese Lösung künftig beibehalten werden soll.

Rückmeldungen aus der Bevölkerung sind willkommen. Beobachtungen und Erfahrungen können per E-Mail an infrastruktur.umwelt@stmoritz.ch mitgeteilt werden.

Abteilung Infrastruktur & Umwelt
Gemeindepolizei St. Moritz

26. Mai 2026 / St. Moritz



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Laura Colnaghi Calisconi
v.d. Alberto Frigerio
Via Promulins 11
7503 Samedan

Projektverfasser/in
TH Architekten Tuena Hauenstein AG
Via da l'Ova Cotschna 3b
7500 St. Moritz

Bauprojekt
Meteorwasseranschluss + Ersatz Teilstück Kanalisation

Baustandort
Via Alpina

Parzellen Nr.
1774, 1776, 1778

Nutzungszonen
Spezialzone God Laret, Freihaltezone, Forstwirtschaftszone, übriges Gemeindegebiet

Aufgabeort
Abteilung Hochbau
Via Serlas 23e
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 28. Mai 2026 bis und mit 17. Juni 2026 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 20. Mai 2026
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz



Pontresina

Gemeindeversammlung 2026-2 vom 22. Juni 2026

Datum/Zeit: Montag, 22. Juni 2026, 20.00 Uhr

Ort: Sela Arabella, Rondo, Pontresina

1. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung 2026-1 vom 4. Februar 2026
2. Fondsreglement bezahlbarer Wohnraum
3. Jahresrechnung / Abschluss für das Jahr 2025
4. Neubau Piazza da sport Roseg
5. Investitionsbeitrag an die Chamanna Boval
6. Varia

Gemeindevorstand Pontresina

Pontresina, 28. Mai 2026



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun
Scuol

Lö
Vi, parcella 139

Zona d'utilisaziun
Zona dal cumün vegl

Patrun da fabrica
Maria e Peter Kühnis
Im Bächis 65
9452 Hinterforst

Proget 2026-0132
Restructuraziun dals s-chalins d'entrada e nouva spuonda

Temp da publicaziun
28 mai 2026 fin 16 gün 2026

Exposiziun
Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), dürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals
Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun dürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala

Scuol, ils 28 mai 2026

Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun
Scuol

Lö
S-charl, parcella 6032

Zona d'utilisaziun
Zona per fabricats ed implants publics

Patrun da fabrica
Cumün da Scuol
Bagnera 171
7550 Scuol

Proget 2026-0139
Renovaziun da la raboccadüra dal mür sunteri

Temp da publicaziun
28 mai 2026 fin 16 gün 2026

Exposiziun
Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), dürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals
Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun dürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 28 mai 2026

Uffizi da fabrica

Veranstaltungen

Tag des Bündner Sports

Samedan Am kommenden Samstag findet der Tag des Bündner Sports statt. Dies teilen die Organisatoren mit. An sieben Standorten im Kanton Graubünden – darunter auch Samedan – präsentieren Vereine und Clubs ihre Sportangebote und laden die Bevölkerung zum Mitmachen ein.

In der Promulins Arena in Samedan können Besucherinnen und Besucher von 10.00 bis 16.00 Uhr verschiedene Sportarten ausprobieren. Das Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie an Anfängerinnen und Anfänger und Fortgeschrittene. Ziel des Aktionstags ist es, Freude an Bewegung zu vermitteln und die Vielfalt des Bündner Vereinssports sichtbar zu machen.

Die Veranstaltenden empfehlen, Sportsachen und Hallenturnschuhe mitzubringen.

Weitere Infos:
www.tagdesbündnersports.ch

Buchvorstellungen im Salecina

Maloja Am 2. Juni um 20.30 Uhr stellen Regula Bücheler und Dominik Siegrist ihre im Rotpunktverlag veröffentlichten Bücher vor: «Unterengadin, Wandern in der Engiadina Bassa» und «Schmuggellandschaften. Wege und Geschichten an der schweizerischen Südgrenze». Die Buchvorstellungen finden im Ferien- und Bildungszentrum Salecina in Maloja statt. Alle sind herzlich eingeladen. (Einges.)

Inscunter cun Adriano Iseppi

St. Moritz Adriano Iseppi hat seine Kandidatur für das Gemeindepräsidium in St. Moritz früh bekanntgegeben. Entschlossen, mit Leidenschaft und einem vielfältigen Netzwerk in der Region möchte er sich für ein St. Moritz der Zukunft engagieren. Morgen Freitag, 29. Mai um 18.00 Uhr lädt Adriano Iseppi alle St. Moritzerinnen und St. Moritzer ins Schulhaus Grevas zur Präsentation seiner Kandidatur ein. Er freut sich, im Anschluss noch offene Fragen der Wählerinnen und Wähler zu beantworten. (Einges.)

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6883 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18516 Ex. (WEMF 2025)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel

1 TAG Fr. 3.-
7 TAGE Fr. 9.-

Viele News in kurzer Zeit

Kurzzeit-Abos mit Zugriff auf alle Online-News.

Infos und bestellen

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Das Bild hat das Wort



Ein Smaragdkäfer hat sich gerade aus dem Boden gegraben.

Foto: Arno Mainetti

Chaos-Initiative oder Nachhaltigkeits-Initiative?

Am 14. Juni stimmt die Schweizer Stimmbevölkerung über die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» ab. Um Zuwanderung, fehlende Arbeitskräfte und Stau ging es in der dritten Baderleda der Gammeter Media AG und der «Engadiner Post/Posta Ladina».

FADRINA HOFMANN

Eine politische Veranstaltung hat einen schweren Stand, wenn draussen hochsommerliche Verhältnisse herrschen und gleichzeitig ein so spannendes Eishockeyspiel im Fernsehen läuft wie jenes zwischen der Schweiz und Finnland. Dennoch fand die dritte Baderleda im Kongresszentrum Rondo in Pontresina auch am Dienstagabend ein interessiertes Publikum. Als Podiumsteilnehmende zum Thema «Keine 10-Millionen-Schweiz» konnten Nationalrätin Anna Giacometti (FDP) und Nationalrat Roman Hug (SVP) gewonnen werden. Moderiert wurde der Abend von EP-Redaktor Nicolò Bass.

Anna Giacometti bezeichnet die Vorlage als «Chaos-Initiative». «Die Initiative bedroht unseren Wohlstand und verschärft den Arbeitskräftemangel. In unserer Region wäre der Tourismus besonders betroffen, aber auch im Baugewerbe und im Gesundheitswesen brauchen wir Fachkräfte aus dem Ausland», ist sie der Ansicht. Roman Hug hingegen spricht von einer «Nachhaltigkeits-Initiative». «Wir möchten nicht die Zuwanderung kappen, sondern steuern», erklärte er. Die Hauptmotivation der Initianten sei, der nächsten Generation ein Land zu übergeben, in dem sie mitbestimmen können, wie die Bevölkerung aussehen solle. «Viele Leute empfinden die heutige Situation als chaotisch, mit zu hohen Mietzinsen, zu vielen Stautunden und einer Infrastruktur, die mit dem ungebremsten Wachstum nicht mithalten kann», so der Nationalrat aus Surs.

Todesstoss für bilaterale Verträge? Anna Giacometti präsentierte verschiedene Argumente gegen die Volksinitiative. «Diese Initiative spricht von Nachhaltigkeit und will eigentlich die bilateralen Verträge aufkündigen», sagte sie. Die Personenfreizügigkeit ist Teil der sogenannten «Bilateralen I». Das Abkommen garantiert unter anderem den EU-/EFTA-Bürgern die Grenzgängerbewilligung. «Wenn diese gekündigt werden, fallen auch die Grenzgänger weg, was für Südbünden fatale Folgen hätte», so die Nationalrätin aus Stampa.

Da die Nachbarländer, insbesondere Italien, selbst mit einem Fachkräftemangel zu kämpfen hätten, sei es fraglich, ob sie in einem solchen Fall an Verhandlungen mit der Schweiz bezüg-

lich der Grenzgänger interessiert wären.

«So kann es nicht weitergehen»

Gemäss Roman Hug wird die Volksinitiative sehr breit getragen, was auch aktuelle Umfragen bestätigen. Warum? «Weil die Bevölkerung spürt, dass irgendetwas nicht stimmt, dass es so nicht mehr weitergehen kann.» Die Initiative sei «der letzte Hilfeschrei», weil Bundesrat und Parlament keine mehrheitsfähigen Lösungen präsentiert hätten.

Anna Giacometti kritisierte, dass ein Ja zu dieser Initiative viel Unsicherheit mit sich bringen würde, da die Auswirkungen nicht abgeschätzt werden könnten. «Die SVP will einen starren Bevölkerungsdeckel, liefert aber keine Lösungsansätze, um die Situation zu verbessern», erläuterte sie. Ein solcher Deckel schaffe keinen neuen Wohnraum, keine zusätzlichen Züge, keine ausgebauten Strassen. «Es schafft nur neue Probleme.» Hug sieht die Sache anders: «Wir drosseln das Bevölkerungswachstum, und dann muss die Schweiz weniger schnell ausgebaut werden.»

«Ein gefährliches Experiment»

Seit 2002 ist die Schweiz um 1,7 Millionen Menschen gewachsen. Aus dem

EU-/EFTA-Raum ist die grosse Mehrheit als Erwerbstätige zugewandert (siehe Beitrag auf Seite 5). Für die FDP-Nationalrätin ist klar: «Der Zuwachs wird vom Arbeitsmarkt geregelt.» Oder anders ausgedrückt: die Schweiz braucht die ausländischen Arbeitskräfte, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein. «Wenn es der Wirtschaft gut geht, geht es uns allen gut», betonte sie. Anna Giacometti ist ganz klar der Meinung, dass eine Obergrenze von zehn Millionen Menschen in der Schweiz nicht in der Verfassung verankert werden dürfe. «Auf keinen Fall, das ist ein gefährliches Experiment», betonte sie.

Roman Hug hingegen steht hinter der Idee des Zuwanderungsdeckels. Er sagt aber auch: «Ich erwarte von der Schweizer Politik, dass es überhaupt nicht zu diesem Deckel kommen muss, sondern vorher Massnahmen ergriffen werden.» Der SVP-Nationalrat plädiert für eine «vernünftige Zuwanderung». Er wies unter anderem auch auf die rasante Entwicklung von KI und neuen Arbeitsfeldern hin. «Wir müssen in Zukunft schauen, dass unsere nächste Generation genügend Arbeit hat.» Es gehe darum, das inländische Arbeitspotential besser zu nutzen. Für ihn bedeutet das unter anderem: mehr arbeiten. Und eine Umverteilung der Arbeits-

kräfte. «Zugewanderte und Grenzgänger sollen in den richtigen Berufen arbeiten und nicht die Inländischen verdrängen», so Roman Hug. Die Schweiz müsse die Studienplätze für die eigenen Leute behalten und die bereits ausgebildeten «schlau Köpfe» aus dem Ausland importieren.

Angst vor dem Verteilungskampf

Bei Annahme der Initiative befürchtet Anna Giacometti einen Verteilungskampf zwischen Stadt und Land, zwischen den Kantonen und den Branchen, da die Anzahl der Arbeitskräfte aus dem Ausland stark reduziert würde. «Davor habe ich sehr grosse Angst», sagte sie. Gerade die Branchen Bau, Tourismus und Gesundheitswesen wären davon betroffen. Ausserdem wies sie darauf hin, dass ohne Zugang zum Schengen-System die Sicherheit gefährdet wäre, da kein Datenaustausch bei der Grenzschutz und der Polizei mehr vorhanden wäre. «Wir würden mit dieser Initiative die Kriminalität verschärfen», zeigte sie sich überzeugt.

Andere Sorgen in Südbünden

Graubünden und vor allem das Engadin wachsen langsamer als die Schweiz. Hier beschäftigen Themen wie der Geburtenrückgang, die Über-

alterung der Gesellschaft und der Fachkräftemangel. Die Fragen aus dem Publikum während der Podiumsdiskussion zeigten, dass sie ganz andere Sorgen umtreiben als eine Überbevölkerung: Was passiert, wenn die Nachbarländer auch wegen des demografischen Rückgangs mit Fachkräftemangel zu kämpfen haben? Wie viele importierte Arbeitskräfte braucht die Schweiz überhaupt im Jahr, damit die Wirtschaft bis 2050 funktioniert? Kann die Gesundheitsversorgung ohne ausländische Arbeitskräfte in Zukunft aufrechterhalten werden?

Laut Roman Hug ist der Fachkräftemangel eine Altlast. Als Beispiel nannte er die hohe Anzahl ausländischer Ärzte, obwohl gleichzeitig strengste Zugangsbedingungen für interessierte einheimische Studierende gelte. «Was sind wir für eine Gesellschaft, die nicht zu sich selber schauen kann?», gab er zu bedenken. Seiner Ansicht nach braucht es in Zukunft weniger Bürokratisierung und Akademisierung. «Wir müssen unsere Leute dort ausbilden, wo wir sie brauchen», meinte er. Laut Anna Giacometti gibt es dafür allerdings nicht genügend junge Menschen. «Wir bräuchten mehr Kinder. Zudem können wir unseren Kindern nicht vorschreiben, welchen Beruf sie lernen müssen», sagte sie.



FDP-Nationalrätin Anna Giacometti lehnt die Initiative als «gefährliches Experiment» ab, für SVP-Nationalrat Roman Hug ist sie «der letzte Hilfeschrei».



Bei der Baderleda kamen Fachpersonen wie Hotelier Claudio Dietrich (links) ebenso zu Wort wie das Publikum. Beim Apéro nach dem Podium gibt es die Möglichkeit für Gespräche. Fotos: Jean-Marie Delnon

Wochen- HITS

28.5. – 3.6.2026



38%

7.95
statt 13.–

Kirschen
Spanien/Italien, Schale, 1 kg



31%

1.10
statt 1.60

**Migros Poulet
Schenkelsteaks
gewürzt**
Schweiz, per 100 g,
in Selbstbedienung



ab 2 Stück
30%

Alle Wasserglacen
tiefgekühlt (ohne Aufreissartikel),
z.B. Cowboy Glace-Stängel, vegan,
4.17 statt 5.95, (100 ml = 0.72)



30%

Alle Feta und Salatkäse
z.B. Migros Bio Feta, 180 g,
2.07 statt 2.95, (100 g = 1.15)



28%

12.95
statt 18.–



**M-Classic
Dorade Royal, ASC**
Zucht aus Griechenland,
in Sonderpackung, 3 Stück,
1 kg, (100 g = 1.30)



ab 3 Stück
30%

Café Royal- und Delizio-Kapseln
erhältlich in 36er- und 48er-Schachteln,
z.B. Café Royal Lungo, 36 Kapseln,
10.47 statt 14.95, (100 g = 5.51)

Wochenend- KNALLER

Nur diesen Donnerstag bis Sonntag



30%

Erdbeeren
Schweiz, Schale, 500 g,
4.87 statt 6.95, (100 g = 0.97),
gültig vom 28.5. bis 31.5.2026



30%

1.95
statt 2.80



**Schweins-Hohrücken-
steaks mariniert,
IP-SUISSE**
per 100 g, in Selbstbedienung,
gültig vom
28.5. bis 31.5.2026



40%

**Gesamtes Erwachsenen-
bekleidungs-Sortiment**
mit Wäsche, Strumpfwaren, Schuhen, Handtaschen,
Accessoires und Gürteln (ohne Reiseartikel und
Hit-Artikel), gültig vom 28.5. bis 31.5.2026

Solange Vorrat.
Bei allen Angeboten sind M-Budget und
bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MIGROS

Die Meinungen sind gemacht, trotzdem bleibt vieles unklar

Im Rahmen der Baderleda von EP/PL und Gammeter Media AG zur Zuwanderungs-Initiative der SVP lieferte Chefökonom Rudolf Minsch vom *economiesuisse* die Diskussionsbasis. Diese zeigte dann, dass die Meinungen gemacht sind und die Initiative generell wenig Rückhalt genießt.

JON DUSCHLETTA

Rudolf Minsch machte als Gastreferent von Anfang an klar, dass er weder pseudoneutral argumentieren noch Fakten interpretieren, sondern eine möglichst sachliche Diskussionsgrundlage rund um die Zuwanderungsinitiative der SVP liefern wolle (siehe Beitrag über die Baderleda auf Seite 3).

Basierend auf den beiden der Initiative der SVP zugrunde liegenden Forderungen – Handlungsmassnahmen im Bereich Asyl und Familiennachzug bei Erreichen der 9,5-Millionen-Bevölkerungsgrenze sowie Massnahmen bis hin zur Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens mit den EU-/EFTA-Ländern bei zehn Millionen Menschen – lieferte Minsch Fakten rund um die Zuwanderung und die demografische Entwicklung der Schweiz, Graubündens und des Auslandes.

Per Ende 2025 wies die Schweiz 9,1 Millionen ständige Einwohner auf, davon 2,4 Millionen Ausländer, deren Anteil sich in den letzten Jahren markant erhöhte. «Eine deutliche Wachstums-situation», bilanzierte Minsch, «die auf der noch leicht zunehmenden inländischen Bevölkerung beruht, vor allem aber auf der Zuwanderung.» Diese belief sich in den letzten Jahren im Durchschnitt auf rund 70000 Personen pro Jahr. Für die Jahre 2008 bis 2025 war bei der nichtständigen wie auch bei der ständigen Wohnbevölkerung die Zuwanderung infolge Erwerbstätigkeit der mit Abstand wichtigste Grund für die Einwanderung. Familiennachzug, aber auch die Aus- und Weiterbildung waren die weiteren massgeblichen Faktoren.

Relevante Altersstruktur: 20 - 39

Stand Ende 2025 lebten in der Schweiz 235000 Personen, die als Flüchtlinge ins Land gekommen sind. Knapp 95000 von ihnen im anerkannten Flüchtlingsstatus, knapp 72000, vor allem Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine, geniessen in der Schweiz den Schutzstatus S und werden laut Rudolf Minsch zur ständigen Wohnbevölkerung gezählt. Minsch ist Chefökonom, Leiter Wirtschaftspolitik und Aussenwirtschaft und stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung von *economiesuisse*. Der Dachverband der Schweizer Wirtschaft vertritt die Interessen von rund 100 Branchenver-

bänden, 20 kantonalen Handelskammern sowie Einzelunternehmen, insgesamt rund 100000 Unternehmen mit rund zwei Millionen Arbeitnehmenden.

In die Schweiz kämen in erster Linie Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 39 Jahren, oder Kinder und Jugendliche über den Familiennachzug, aber weniger ältere Personen. Im Kanton Graubünden wirken sich die sinkenden Geburtenzahlen und die zugleich stärker steigenden Todesfälle besonders aus. «Die Bevölkerung in Graubünden wächst aber wegen der internationalen und interkantonalen Zuzüge dennoch», so Minsch. Für das Jahr 2025 weist das kantonale Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT) gut 9000 Zuzüger aus, handkehrum aber auch gut 7000 Personen, die von Graubünden in andere Kantone oder ins Ausland abgewandert sind. «Eines der zentralen Probleme Graubündens nennt sich *Braindrain*: Junge Leute im Alter von 20 bis 39, die den Kanton verlassen und oft erst im Alter von 40 bis 64 wieder in ihre Heimat zurückkehren», heisst es.

Ähnlich verhält es sich bei den Ausländern. Weil der Anteil der erwerbstätigen Ausländer in der Altersspanne von 20 bis 39 Jahren die Netto-Auswanderung der Schweizer in den letzten Jahren überkompensiert habe, sei auch die erwerbstätige Bevölkerung gesamthaft stark gestiegen, so Rudolf Minsch. Er ging in der Folge auch noch auf die besorgniserregende, demografische Entwicklung der Schweiz, aber auch des

Auslandes ein. Vor allem die rekordtiefe Geburtenrate wirke sich mittel- bis langfristig negativ auf die Zahl der Erwerbstätigen aus und folglich auch auf praktisch alle Entwicklungsprognosen.

Fachkräftemangel Thema Nr. 1

Ein Umstand, der auch das Publikum der Baderleda beschäftigte. Der Silser Hotelier Claudio Dietrich sagte zum Stichwort Fachkräftemangel mit einem Seitenhieb auf die Initiative, man müsse, anstatt zu überlegen, wie nicht zu viele Menschen zuwandern würden, besser schauen, dass überhaupt noch welche kämen. Portugiesen fänden in ihrer Heimat mittlerweile genügend gute Voraussetzungen vor, um dort zu bleiben oder dorthin zurückzukehren. Dass die italienischen Arbeitskräfte noch im Engadin tätig seien, habe vorderhand oft nur noch mit den hierzulande verlässlicheren Arbeitsbedingungen zu tun, so Dietrich. «Es braucht nicht ein Wachstum um jeden Preis. Wir haben eine deutlich höhere Auslastung in den Hotels als vor 25 Jahren, brauchen aber für die gleiche Anzahl Gäste tendenziell mehr Personal. Wir müssen dafür sorgen, diese Leute weiterhin zu bekommen.»

Der Initiative ebenfalls wenig abgewinnen kann die St. Moritzer Unternehmerin und Präsidentin des örtlichen Handels- und Gewerbevereins, Karin Metzger Biffi. Sie sei ebenso froh, überhaupt noch ausländische Arbeitskräfte rekrutieren zu können. «Wir brauchen diese Leute und auch die ma-

ximale Freizügigkeit, um die vorhandene Arbeit bewältigen zu können.» Der hiesige Ansatz, junge Talente über die Berufsbildung auszubilden, sei ein richtiger und wichtiger Pfeiler, so Metzger Biffi, «aber wir werden den steigenden Bedarf an Fachkräften alleine durch Ausbildung nie und nimmer decken können.» Der Madulainer Gemeindepräsident Ruet Ratti verteidigt indessen die Initiative seiner Mutterpartei. Er habe während der Baderleda aber gemerkt, dass die Meinungen gemacht seien und die Initiative im tourismusgeprägten Engadin und vielleicht auch in Graubünden einen schweren Stand haben werde. «Ich betrachte das Problem der Zuwanderung denn auch eher auf nationaler Ebene. Wenn die Zuwanderung die Lösung des Problems wäre», so Ratti, «dann hätten auch unsere Nachbarländer diesbezüglich keine Probleme.» Die Schweiz sei in den letzten 40 Jahren bevölkerungsmässig doppelt so schnell gewachsen wie andere Länder, ohne dass sich irgendwelche Probleme gelöst hätten. «Mit dem Thema der Grenzgänger wird bloss Angst geschürt», ergänzt er, «dabei betrifft die Initiative diese gar nicht.» Und zu den in der Initiative geforderten Massnahmen bei Erreichung der Bevölkerungsschwelle sagt der Landwirt, dass die Arbeit in Bundesbern nicht gemacht werde und die Politik besser heute denn morgen schon damit beginnen würde. «Der Mechanismus wäre vorhanden, aber es passiert nichts.»

Anreize statt Einschränkungen

Gar nicht damit einverstanden sind die Pontresiner Gemeindepräsidentin Nora Saratz Cazin sowie die Gesundheits-spezialistin und St. Moritzer Gemeindevorständin Prisca Anand. Letztere stört sich daran, dass seitens der Initianten argumentiert werde, Schweizerinnen und Schweizer sollten möglichst alle Jobs übernehmen. «Das verfängt schon statistisch nicht. Dass niemand mehr ins Gesundheitswesen einsteigen will, hängt nicht zuletzt auch mit der vom Stimmvolk angenommenen, aber bisher nicht umgesetzten Pflege-Initiative zusammen.» Diese koste wie auch die Ausbildung von medizinischen Fachkräften selbstredend viel Geld, so Prisca Anand, welches aber niemand gewillt sei auszugeben.

Auch Nora Saratz Cazin findet Diskussionen über Schul-, Studien- und Arbeitsplätze für Schweizerinnen und Schweizer müssig, «weil diese Leute ganz grundsätzlich fehlen.» Auch die in der Baderleda diskutierte Forderung nach längeren Arbeitszeiten sieht sie kritisch: «Aus meiner Sicht braucht es stattdessen mehr und bessere Angebote und Anreize, damit wie in anderen Ländern auch Frauen wieder früher in den Beruf zurückkehren, länger im Berufsleben verbleiben oder auch vermehrt mehr als nur 40 Prozent arbeiten.» Dies bedinge aber Investitionen seitens der Unternehmen wie auch bessere Rahmenbedingungen seitens der Politik.



Chefökonom Rudolf Minsch skizzierte mögliche Konsequenzen in den Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU bei einer Annahme der SVP-Initiative und sagte: «Die Schweiz ist eine Insel der Glückseligkeit mit einer immensen Kaufkraft und doppelt so hohen Löhnen wie Deutschland».

Fotos: Jean-Marie Delnon



Der Silser Hotelier Claudio Dietrich und auch die St. Moritzer Unternehmerin Karin Metzger Biffi brachten sich in die Diskussion rund um die 10-Millionen-Initiative der SVP ein. Rechts Rudolf Minsch.

A Sent vain giovà ün toc teater chi va suot la pel

La Gruppa da teater Sent giova las prosmas duos fins d'eivna il toc «Il vittürin Muntatsch». Il drama in tschinch acts es pretensius, mo las acturas ed ils actuors laics nu s'han laschats influenzer da quai e muossan üna prestaziun remarchabla.

FADRINA HOFMANN

Il vittürin Giargöra Muntatsch es ün hom maldüsà da la vita: seis affars giran, el es bainvis e respettà, el ha üna duonna ch'el ha jent ed ün uffant novnaschü. Mo dandettamaing as müda seis destin. La tragedia cumainza culla mort misteriusa da sia duonna Mengia e plü tard segua eir amo la mort da sia figlina Grettina. La spirala negativa cuntinuescha cun üna decisiun fata-la, nempe cun quella da maridar a la maschnera Nanna – üna duonna chi fascinescha als homens, ma chi ha secretezzas s-chüras. El tilla marida sainza tilla cugnuscher inandret ed adonta ch'el vaiva impromiss a sia prüma duonna barmöra da nu maridar a Nanna.

Ün toc sur da la vita simpla e düra

«Il vittürin da Muntatsch» es stat il prüm toc da teater cha la Gruppa da teater Sent ha preschantà davo ch'ella es gnüda fundada dal 1984. Quella jada d'eira il redschissur il ravenda Beppin Gisep. Uossa, passa 40 ons plü tard, ha surtut Christian Hänni la redschia. Il drama cul titel original «Fuhrmann Henschel» es gnü scrit dal 1898 da Gerhart Hauptmann ed es üna critica sociala chi tematisescha la vita düra da la glied simpla i'l 19avel tschientiner. Temas sco cuolpa, disfiduzcha e squitsch social vegnan elavurats in quist toc. Mo i va eir per superstiziun, pella rolla da la duonna in quels temps e pellas consequenzas cha quella pudaiva portar.

Il toc es gnü tradüt in vallader da Men Gaudenz dal 1963. Gruppas da teater da cumün nu giovan suvent dramas perquai cha cumedias han pel solit daplü



Mengia (Ursina Prinz) e Giargöra Muntatsch (Dario Müller) discorran in lur stüva davart la malatia misteriusa.

fotografias: Fadrina Hofmann

succes pro'l public. La tscherna dal toc es dimena ris-chada. «Eir in ün drama daja varts comicas», respuonda Christian Hänni. Uschea sco chi detta illa cumedgia eir aspets tragic. «Nus lain dar la pussibilità a nossas acturas ed actuors da giovar eir oters geners ed otras rollas», declera'l. Cun quai chi sun bleras personas sül palc gira eir adüna alch.

Ün ensemble da teater fich giuven

Remarchabel es cha bundant la mità da las 19 personas chi giovan i'l toc «Il vittürin da Muntatsch» sun giuvenils ed uffants. «La gruppa da teater da Sent ha adüna giovà tocs chi integraivan eir a glied giuvna», disch il redschissur. Las

acturas ed ils actuors giuvenis profitan da quels versats e viceversa. Il redschissur ha miss grond pais lasura da muossar co cha la vita d'eira intuorn il 1860. Quai cumainza culla büschmaita e'ls requisits e finischa cul möd da discorrer tanter las protagonistas e'ls protagonistis.

Actuors chi han giovà fingià avant passa 40 ons «Il vittürin da Muntatsch» nu sun quista jada sül palc, mo confamigliars da generaziuns plü giuvnas. Ün omagi al prüm toc da la gruppa da teater es la brochüra cul program sülla quala as rechattan sper ils noms da las rollas e'ls actuors actuals eir quels dals actuors dad avant 40 ons.

Cun üna paletta dad emoziuns

La rolla principala Giargöra Muntatsch giova Dario Müller. «Id es üna rolla cun üna bella paletta dad emoziuns, tanter oter eir emoziuns plü sombras, pesantas», disch el. Il vittürin patischa, muossa amur, as disspitta, vain ourd'clocca, perda la vöglija da viver. «Uschè üna rolla douvra üna tscherta preparaziun perquai chi nu va a tilla giovar schi nu's resainta svesa las emeziuns», declera'l. Da chattar quellas emoziuns in sai svesa saja stat üna sfida, ma eir il bel vi da quista rolla.

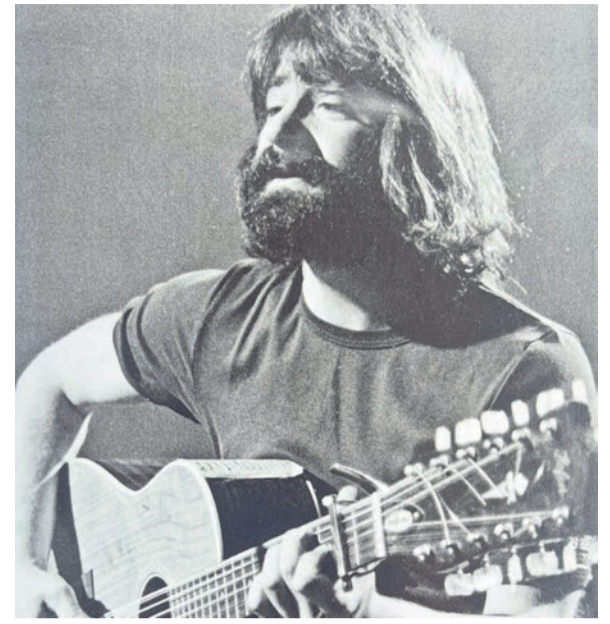
Dario Müller ha bainchi fat üna sco-laziun da teater classic, mo el svesa

nu's vezza sco actur professional. El es fich impreschiunà da las otras personas chi stan quista jada cun el sül palc. «La qualità da giovar es ota». L'actur es da l'avis cha güsta quista basa da talents cha la Gruppa da teater Sent haja, permetta eir da giovar darcheu üna jada ün drama. «Nus nu das-chain suotstimar a nos public», manaja'l. Sch'ün drama vegna giovà bain, saja quai eir ün evenimaint pella aspettatura o il aspettatur.

La rapreschantaziun han lö illa sala da gimnastica a Sent quist venderdi, ils 29 mai, e quista sonda, ils 30 mai, a las 20.00, in dumengia, ils 31 mai, a las 17.00, ed in venderdi als 5 gün e sonda als 6 gün. Bigliets d'entrada daja sün eventfrog.ch



Il toc «Il vittürin da Muntatsch» giova intuorn il 1860 ed il public survain ün'invista davart la vita e'ls pissers da quel temp.



Quantas fatschadas da chasas engiadinais varà Paulin Nuotclà dūrant il decuors da sia carriera probabelmaing imbelli? La chanzun «Ferm tabac» da Men Rauch disegnada da Paulin Nuotclà es gnüda publichada oriundamaing in ün'ediziuon dals «Comics rumantschs».

fotografias: Paulin Nuotclà/mad

Ün artist multifari ha dit adieu

Autor, chantatur, illustratur, pittur, restoratur – Paulin Nuotclà es mort ill'età da 74 ons in lündeschdi da Tschinquaisma in seis dachasa a Susch. Quai davo ch'el ha pati dūrant ils ultims ons da divers mals e malatias.

Culla mort da l'autur, chantatur, illustratur, pittur e restoratur Paulin Nuotclà ha tut cumgià üna personalità originala e cuntschainta tras tuot la Rumantschia. Sco quai cha sia famiglia ha confermà invers la FMR es l'artist multifari oriund da Ftan e Samedan mort in lündeschdi da Tschinquaisma in seis dachasa a Susch. Quai ill'età da 74 ons e davo ch'el ha pati dūrant ils ultims ons da divers mals e malatias.

Da comics sur sgrafits ...

Fingjà da puob ha Paulin Nuotclà scuvert il plaschair per la pittura. Plü tard lura, davo la matura, ha el decis da far our da sia paschiun sia professiun. Dūrant ils ons settanta ha Paulin Nuotclà frequentà la scoula d'art a Basilea ed es dvantà magister da disegn a Samedan.



Paulin Nuotclà sün vamporta a Susch. Impè dad allegra ha el dit adieu quists dis.

fotografia: Claudia Nicolay

Bainbod però han l'art e la tecnica dal sgrafit attrat si'attenziun – üna professiun a la quala el es restà fidel bod fin a la fin da sia vita. Indombrablas fatschadas da chasas, sulers, baselgias ed oter plü portan hoz il buol da Paulin Nuotclà. El nun ha però imbelli be fatschadas, dimpersè ha eir realisà – sco pittur ed illustratur – numerusas ouvras d'art in fuorma da purtretts, illustraziuns, caricaturas e comics. Las figüras per exaimpel i' comic cun barba Jaquan, Niccal e Baldi sun dvantadas figüras popularas e stimadas, tant dad uffants sco eir da creschüts.

... al rock rumantsch

Paulin Nuotclà es però eir stat cuntschaint sco chantatur e vala cun sias chanzuns in vallader sco pionier dal rock rumantsch o sco ch'el gniva nomnà dals ons ottanta «Il Bob Dylan da l'Engiadina». Chanzuns sco per exaimpel «Engiadina» o «Il prüm milliun» sun dvantats classikers illa musica populara rumantscha. La lavur da Paulin Nuotclà lascha inavo blers stizis. Cun sias numerusas ouvras – in fuorma da texts literaras, pitturas, comics, melodias e chanzuns, e tuot las fatschadas novas e restoradas – restarà l'artist multifari da Susch a bleras e blers per adüna in memoria. Dario Müller/fmr

«Il prüm chi'd es gnü» – es i

In lündeschdi da Tschinquaisma es mort Paulin Nuotclà (1951 – 2026). Cun sia mort perda l'Engiadina il «grond Paulin». E cun sia mort perda l'intera Rumantschia ün dals plü importants promoturs dal rumantsch dals ultims decennis. Cun sia lavur multifaria artistica ha el inspirà e dat svung ad ün'intera generaziun.

Paulin Nuotclà es creschü sün in üna famiglia da Ftan. Il bap d'eira guardgialingia pro la Viafier retica e perquai stuvaivan ils Nuotclàs adüna darcheu müdar lö da lavur e domicil per lung da la lingia dal tren: Ftan-Baraigla, Preda o Samedan. Staziuns dal tren sun löes per rivar e partir, per esser dachasa e bramar il lontan, per as sentir prüvè e be listess vulair viver liber e sulvadi. Id es üna tensiun chi nun ha mai laschà liber a Paulin Nuotclà. Ma quella tensiun til ha eir dat il umus per far crescer tuot seis numerus talents artistics: comics, sgrafits, chant, caricaturas, pittura.

Cun üna buna part da quella lavur artistica ha'l muossà cha tuot quai as lascha far fich bain...eir per rumantsch! El ha muossà cha lavur artistica rumantscha po esser critica e divertenta al listess mumaint, leiva e greiva in üna, enigmatica e tuottüna simpla.

Comics rumantschs

Pigliain sco prüm exaimpel ils «Comics rumantschs» dals ons 1976–1989. Üna generaziun intera d'uffants engiadinais bramaiva cha quella pitschna revista blava vegna mincha mais aint da porta da scoula. Las aventüras da Baldi, Niccal e Jaquan d'eiran il hit. In-schmanchabel es il gö da hockey culla preschantaziun da las squadras da «Spartacus-Prasuot» cunter «Inter-Sport-Surmunts». Ils adversaris da Baldi vaivan nom: «Gion Casura, Hanin Casutt, Gieri Cadaspera, Hasper Casourora, Gion-Gieri Casuotaint, Tarcisi Cadadouraint e Giaccan Cadadaintoura.» Id es ün umur da bellezza cha Rumantschas e Rumantschs inclegian be subit. Ma impustüt han tuot las scolaras e scolaras da quels ons badà, legiond ils «Comics rumantschs», chi nu dà be Asterix ed Obelix, mobain chi's po eir avair il gaudi cun comics ill'aigna lingua. Id es dimena stat üna promozion dal rumantsch «avant la lettre».

Amo plü evidaint es quai stat cun sias chanzuns süllas «omlettas sonoras in celluloid», sco cha Paulin Nuotclà ha scrit sves sül cover da sia seguonda platta «Sgurdibels» dal 1979. I nu's po far oter co da dovrar ün pled bod religiun per valütar si'ouvra sco chantatur: Sia musica d'eira üna revelaziun! Süllas «omlettas» ed a concerts dodan Rumantschas e Rumantschs tuot in üna jada ad ün tip barbus cun guitarra, cun üna vusch plüost nonchalanta, cun melodias dret simplas...e chi chanta apunta a gualiv oura e per rumantsch da robas chi van giò sco zücher e restan in testa: «Ed il di giarà ed ün auter vain, ün di daplü, ün di damain chi nu tuorna.» – «Bruno sa da Cla, be cha Cla nu sa chi cha Bruno es e gnanca Schimun.» – «E no eschan its ingio ch'els ans laivan avair e vain fat quai chi laivan da no.» – «Dozai ils peis, povers mamaus!» – «Il prüm chi'd es gnü sarà stat ün chatschader.» I dess amo üna schurma da vers e strofas chi's pudess recitar e chantar. Probabel ha minchüna e minchün üna frasa chi til compla, üna frasa chi fierier o chi dà da pensar. Hoz ha la Rumantschia üna ricchezza incredibla da chantaturas e chantauturs. Paulin Nuotclà es stat il bun exaimpel da la prüm'ura. Apunta, promozion dal ru-

mantsch sainza chi füss sù quell'etiketta.

Üna ierta culturala rumantscha

In sia carriera da chantatur es Paulin Nuotclà parti sco outsider, sco criticaster chi s'instrafotta da tour pellas cornas a «quels da la gromma». Ma sün seis viadi musical s'ha'l fat daplü amis co inimis. Minchatant s'ha'l dafatta fat daplü amis co quai ch'el vess gnü jent: «El es gnü a'm rovar da cundir il trat, l'oratur dal parti genuin.» Our da l'outsider es dvantà «nos Paulin», ün sochi chi d'eira da chasa tant sco magister in stanzas da scoula sco eir sco sgrafitunz süls plazzals da fabrica e davo la lavur al tavulin. El dvainta ami e cuntschaint da blers – e sia «via fa stortas». El dvainta sves eir l'oget da l'aigna critica d'üna jada, ha sves eir lavur e guadogn grazcha a la speculaziun ch'el ha criticà uschè suvent in chanzuns e caricaturas. Sias chanzuns criticas d'üna jà sun perquai hoz bod profeticas ed eir ün pa muottas. Ma impustüt sun ellas dvantadas popularas. La chanzun «Engiadina» s'ha transmüdada dad üna chanzun critica davart la spopolaziun indigena in ün imni d'increschantüm. La melodia as doda minchatant perfin sco scling da telefonin. Per

ün'orma critica d'ün caliber da Paulin Nuotclà es quai bod ün affrunt. Ma da l'otra vart es quai eir il plü grond cumplimaint chi's po far ad ün chantatur. Scha tias melodias e teis vers dvaintan part dal canon dad üna cumünanza linguistica, lura nun hast fat tuot suotsura, anzi! Plüs dals hits da Paulin Nuotclà fan hoz part da la ierta culturala rumantscha. Quai han ragiunt be pacs.

La muntogna da glatsch

Il purtret chi resta davo la mort da Paulin Nuotclà es forsa quel da la chanzun «La muntogna da glatsch». Id es üna chanzun plüost insolita in seis repertori, ingio chi nu cumparan persunas. Il vent «soflet davent dal port» quella muntogna dal glatsch. E quella «giaiv'e giaiv'e giaiva e mai nun as fermaiva». Be cha'l glatsch «survgniva faudas» dal sulai, ed il glatsch «giaiv'adüna al main». Id es üna trista fin, ma eir üna fin inevitabla da quist coloss da glatsch. Dad ün coloss sco Paulin Nuotclà chi eir «mai nun as fermaiva». Il cuffort pudess esser chi'd es restada inavo aua al-guada. Bler'aua. Aua chi pudess servir forsa per far crescer novas muntognas da glatsch. – «Lain verer...», vess chantà Paulin Nuotclà.

David Truttmann/fmr

Nachtarbeiten

RhB-Strecke Alp Nouva – Bernina Suot
Nächte vom 8./9. Juni 2026 – 11./12. Juni 2026

Fahrleistungsarbeiten

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden.
Wir bemühen uns, die Lärmmissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können.
Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Energie/Fahrleitung**



Liste 4

Unsere
Regierungsrätin
Valérie Favre
Accola

Stefan Metzger
bisher

Direkt. Unbequem. Wirkungsvoll.

Eine starke Stimme im Grossen Rat für das Oberengadin!

Es braucht jemanden, der hinschaut, nachfragt und handelt.



BETREUTESWOHNEN/WOHNBEGLEITUNG
BETREUTE TAGESSTRUKTUR · BETREUTES
ARBEITEN BERUFLICHE MASSNAHMEN
DER IV · BERUFLICHE ERSTAUSBILDUNG

MOVIMENTO
SAMEDAN POSCHIAVO SCUOL

MOVIMENTO · Via Nouva 1 · 7503 Samedan
Tel. 081 851 12 12 · info@movimento.ch · www.movimento.ch

«ARCHITEKTUR UND IMMOBILIEN»

Ihre Werbung auf unseren Sonderseiten

Nutzen Sie die Sonderseiten
«Architektur und Immobilien»,
um Ihr Unternehmen und Ihre
Dienstleistung in einem redaktionellen
Umfeld zu präsentieren.

Im Fokus der Beiträge steht der
Umbau von Engadiner Häusern.

Erscheinung

Donnerstag, 18. Juni, Grossauflage

Inserateschluss

Mittwoch, 10. Juni 2026

Wir beraten Sie gerne persönlich.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

«SENIOR: INNEN IM FOKUS»

Ihre Werbung auf unserer Themenseite

In Zusammenarbeit mit
**Pro Senectute Beratungsstelle
Samedan** erscheint in der «Engadiner
Post/Posta Ladina» erneut eine
Themenseite «Senior:innen im Fokus»
mit einem spannenden Fachbeitrag.

Nutzen Sie diese Möglichkeit und
bewerben Sie Ihre Angebote für
Senior:innen mit einem Inserat.

Gerne beraten wir Sie zu Formaten und
Möglichkeiten.

Erscheinungsdaten

Donnerstag, 2. Juli 2026,
Grossauflage

Inserateschluss

Mittwoch, 24. Juni 2026

Wir freuen uns auf Ihre Buchung.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Lyceum Alpinum Zuoz SWISS INTERNATIONAL BOARDING SCHOOL

Das Lyceum Alpinum Zuoz ist ein internationales Internat mit einer über 120-jährigen Geschichte, das in der Nähe von St. Moritz im Herzen des malerischen Engadin-Tals (Schweiz) liegt. 220 Internatsschülerinnen und -schüler aus aller Welt und 110 einheimische Tagesschülerinnen und -schüler lernen an unserer Schule für die Schweizer Matura, das IGCSE und das International Baccalaureate Diploma (IBDP). Die Schulphilosophie basiert auf der Achtung der Tradition in Verbindung mit innovativem Denken und betont Werte wie Respekt, Offenheit, Verantwortung, Engagement, Forschung, kritisches Denken, Kreativität und Ausgewogenheit.

Die Junior Day Camps am Lyceum Alpinum Zuoz bieten Kindern zwischen 6 und 9 Jahren während den Sommerferien nebst Sprachkursen ein umfangreiches Sport- und Freizeitprogramm an.

Für unsere **Junior Day Camps** Wochen:

Camp 1 vom 06. - 10. Juli 2026

Camp 2 vom 13. - 17. Juli 2026

Camp 3 vom 20. - 24. Juli 2026

Camp 4 vom 27. - 31. Juli 2026

suchen wir

Mitarbeitende Junior Day Camps

Ihre Aufgaben

- Betreuung der teilnehmenden Kinder
- Betreuung des täglichen Shuttle Services von St. Moritz nach Zuoz und retour
- Sprachassistenz der Lehrpersonen während des Sprachunterrichts Englisch/Deutsch
- Einsatz täglich Montag bis Freitag von ca. 07.00 - 17.00 Uhr
- Mitarbeit in mindestens zwei Camps

Ihr Profil

- Mindestalter: 20 Jahre
- Erfahrung und Freude im Umgang mit Kindern
- Gute Sprachkenntnisse in Deutsch, Englisch und Italienisch
- Hohes Verantwortungsbewusstsein
- Selbstständiges Arbeiten
- Ausgeprägte Teamfähigkeit und Flexibilität

Wir bieten

- Ein dynamisches internationales Umfeld in der einzigartigen Berglandschaft Engadin
- Verpflegung auf dem Campus

Das Wohlergehen unserer Schülerinnen und Schüler genießt bei uns oberste Priorität. Erfolgreiche Bewerbende durchlaufen deshalb eine Prüfung der eingereichten Bewerbungsunterlagen und Referenzen durch die externe Firma «Aequivalent».

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Tiziana Tuena per Telefon +41 81 851 30 28 oder E-Mail tiziana.tuena@lyceum-alpinum.ch.

Bei Interesse bewerben Sie sich bitte über unsere Website
(Wir freuen uns auch über Bewerbungen für den Teilbereich Shuttle-Service):
www.lyceum-alpinum.ch/stellen



In den Grossen Rat
Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Listennummer 3

Team Mitte ist bereit.
Grossratswahlen 14. Juni 2026

Die Mitte Graubünden

BISHER
Martin Binkert

Karin Metzger Biffi

Jeanin Büchi

Reto Matossi

ENGADINER Lesepass

5 WASSERTROPFEN AUF REISEN Vom Inn bis zum Schwarzen Meer / Da l'En infin pro'l Mar Nair

Die fünf Wassertropfen Aqvi, Gasi, Auali, Spritzi und Limi erleben viele spannende Abenteuer auf ihrer Reise von der Quelle des Inns bis zum Schwarzen Meer. Die Reise der fünf Abenteurer ist liebevoll illustriert und vermittelt zudem wertvolles Wissen über den Wasserkreislauf und den geografischen Verlauf des Inns.

Autor: Alfred A. Weber **CHF:** 28.00 **ISBN:** 978-3-9525688-4-2

 **gammetermedia**



Youngster gewinnt Pfingst-Open

Das Schach-Pfingst-Open in Zernez verzeichnete mit 50 Teilnehmenden einen neuen Rekord. Den Turniersieg holte sich der junge Julius Pleschke nach einem engen Duell mit FM Nikolas Schenk-Pogan.

Innerhalb von drei Tagen wurden im Hotel a la Staziun in Zernez insgesamt fünf Runden gespielt. An die Spitze kämpfte sich der erst 16-jährige Julius Pleschke, der für den Schachclub Chur und seit Kurzem auch für den Schachclub Engadin spielt, und es entwickelte sich ein spannender Zweikampf zwischen ihm und FM Nikolas Schenk-Pogan aus Glarus. Beide konnten je ihre ersten vier Partien für sich entscheiden und trafen in der Schlussrunde aufeinander. Die Partie endete früh mit einem Remis, womit beide Spieler das Turnier mit je 4,5 Punkten abschlossen. Über den Turniersieg entschied die «Buchholz»-Wertung, bei der die Punkte der Gegner berücksichtigt werden. Der junge Pleschke konnte sich letztlich knapp vor Schenk-Pogan durchsetzen.

Bereits in der ersten Runde sorgte der junge Pontresiner Yves Stoffel (Elo 1539) für eine Überraschung, als er den deutlich höher klassierten Jürg Butzerin (Elo 1883) besiegte. Für die längste Partie des Turniers sorgten Carmen Britschgi und Christian Binggeli: Ihre Begegnung dauerte fast sechs Stunden und endete erst nach 92 Zügen zugunsten von Binggeli.



Mit 50 Teilnehmenden verzeichnete das Engadiner Schach-Pfingst-Open in Zernez einen neuen Rekord. Foto: David Weisstanner

Engadiner mischen vorne mit

Aus Engadiner Sicht verlief das Turnier lange vielversprechend. Adrian Lips (Samedan) und Christoph Moggi (La Punt Chamuesch) gewannen je ihre ersten beiden Partien und spielten sich zwischenzeitlich an die Spitze des Feldes. In der dritten Runde trafen sie an den beiden Spitzenbrettern auf die späteren Erstplatzierten Julius Pleschke und Nikolas Schenk-Pogan. Trotz starker Gegenwehr mussten sich beide geschlagen geben. Mit Lips auf Rang 11, Moggi auf Rang 13 und Andri Arquint (Samnaun) auf Rang 14 klassierten sich am Ende dennoch

drei Engadiner in der erweiterten Spitzengruppe, je mit drei Siegen und zwei Niederlagen. Stoffel erreichte Rang 41, Göri Klainguti (Samedan) Rang 45.

Starke Nachwuchsleistungen

Für Aufsehen sorgten mehrere Nachwuchsspieler. Der Zürcher Ben Kondzic (U20) spielte ein starkes Turnier und verbesserte sich von Startnummer 25 auf den hervorragenden 4. Schlussrang mit vier Punkten. Ebenfalls überzeugte Ena Bangerter vom Schachklub Réti Zürich, die aktuelle Schweizer Meisterin der Mädchen U16. Sie startete als Num-

mer 31 ins Turnier und belegte mit 3,5 Punkten den ausgezeichneten 9. Rang. Erstmals standen mit Ena Bangerter, Carmen Britschgi und Agatha Schuler drei Frauen auf der Teilnehmerliste – ebenfalls ein Rekord für das Turnier. Ausgewählte Partien sind unter www.pfingstopen.schach-engadin.ch zum Nachspielen verfügbar.

David Weisstanner

Rankliste: 1. Julius Pleschke, 2. Nikolas Schenk-Pogan, 3. Dario Bischofberger, 11. Adrian Lips (Samedan), 13. Christoph Moggi (La Punt Chamuesch), 14. Andri Arquint (Samnaun), 41. Yves Stoffel (Pontresina), 45. Göri Klainguti (Samedan)

Engadiner Athletin ganz vorn dabei

Leichtathletik Beim 50. Pfingstmeeting in Zofingen wurde Mara Kern (BTV Chur Leichtathletik) eine besondere Ehre zuteil: Sie durfte mit der Swiss-Athletics-U23-Staffel antreten und hatte die Position der Schlussläuferin inne. Vor diesem Einsatz überzeugte die 20-jährige Engadinerin über 100 Meter sowohl im Vorlauf als auch im B-Final. Erst lief sie 11,81 und danach 11,72 Sekunden, was neue persönliche Bestzeit und zugleich das erneute Unterbieten der Schweizer Meisterschafts-Limite (12,80) in der Kategorie U23 bedeutete.

Gleiches gelang Mara Kerns Vereinskollegen Lian Demont über 100 Meter, die er in 11,07 Sekunden meisterte. Über 200 Meter erreichte der U20-Angehörige 22,71 Sekunden, womit er die Saisonbestzeit realisierte. Über 100 Meter unterbot er die Schweizer Meisterschafts-Limite (11,40) zum dritten und über 200 Meter (23,30) zum zweiten Mal in dieser Saison.

Alessandro Tönz, der ebenfalls für den BTV Chur Leichtathletik antritt, schaffte bei seinem ersten Saison Einsatz über 400 Meter mit 50,38 Sekunden den Richtwert (53,00) für die nationalen Titelkämpfe der U20 deutlich.

Seraina Fuchs, die in der Kategorie U18 startet und auch das Dress des BTV Chur Leichtathletik trägt, gelang sowohl über 100 (13,10) als auch über 200 Meter (27,62) eine neue persönliche Bestzeit.

Ihr Vereinskollege Dávid Meier mass sich bei den Aktiven über 110 Meter Hürden und bewerkstelligte gleich zweimal eine Saisonbestleistung: erst mit 14,64 Sekunden im Vorlauf, anschliessend mit 14,46 Sekunden als Gewinner des B-Finals. Die Schweizer Meisterschafts-Limite (15,80) unterbot er deutlich. Anita Fuchs

Puschlav mit Kanter Sieg

Fussball Die AC Bregaglia musste am vergangenen Samstag eine herbe Niederlage hinnehmen. Gegen den FC Thusis/Cazis hiess es am Ende 0:5 aus Sicht der Südbündner. Bereits nach zwei Minuten führten die Gäste, nur zehn Minuten später erhöhten sie auf 0:2. Kurz nach dem Seitenwechsel

entschied Thusis mit dem dritten Treffer die Partie. Kurz vor Schluss fielen weitere zwei Tore zum 0:5-Endstand. Die Bergeller bleiben in der 4. Liga zwei Spiele vor Saisonende auf Platz sieben. Valposchiavo Calcio feierte dagegen den höchsten Saisonsieg. Gegen den FC Schaan gewannen

die Puschlaver auswärts verdient mit 6:0. Entschieden wurde die Partie in der ersten Halbzeit, nach der die Puschlaver bereits mit 5:0 führten. Bester Spieler auf dem Platz war Alberto Moroni, der in zehn Minuten drei Treffer erzielte. Die Puschlaver bleiben in der 2. Liga auf Platz drei. (It)

Souveräner Sieg in Sommerhitze

Fussball Der FC Celerina feierte am Sonntag auswärts bei Chur 97 einen hochverdienten 2:0-Erfolg. Bei Temperaturen von über 30 Grad kontrollierten die Engadiner die Partie nahezu über die gesamte Spielzeit und liessen dem zweitletzten der Tabelle kaum eine Chance. Von Beginn an trat der FC Celerina dominant auf. Die Gäste waren oft in Ballbesitz, bestimmten das Geschehen im Mittelfeld und standen auch defensiv sicher. Chur 97 fand kaum Mittel, um Druck aufzubauen oder gefährliche Aktionen zu kreieren. Torhüter Diego Carrajo blieb praktisch beschäftigungslos.

Trotz der Überlegenheit fehlte Celerina im letzten Drittel zunächst die Präzision. Immer wieder verhinderten ungenaue Zuspiele oder Offside-Positionen klare Torchancen. Dennoch kamen die Gäste durch Eckbälle, Kopfbälle und Distanzschüsse zu Möglichkeiten. Das Tempo blieb angesichts der sommerlichen Temperaturen verständlicherweise verhalten. Trotzdem behielt Celerina jederzeit die Kontrolle. So ging es nach einer einseitigen ersten Halbzeit torlos in die Pause.

Auch nach dem Seitenwechsel änderte sich wenig. Celerina drückte weiter auf die Führung, während sich Chur fast ausschliesslich auf die Defensivkonzentratione. In der 75. Minute fiel der verdiente Führungstreffer. Nach einem gelungenen Zusammenspiel im Mittelfeld spielte Sebastian Pfäffli den Ball perfekt in die Schnittstelle der Abwehr auf Pedro Pereira. Dieser blieb alleine vor dem Torhüter ruhig und traf souverän zum 1:0.

Die Entscheidung fiel in der 86. Minute nach einem Eckball. Im Strafraum entstand ein Durcheinander, der Ball blieb vor Joel Bassin liegen, der zum 2:0 einschob. Mit einer abgeklärten Leistung sicherte sich der FC Celerina verdient drei Punkte. Das nächste Spiel findet am Sonntag, 31. Mai, zuhause gegen Valposchiavo Calcio statt. Anpfiff ist um 16.00 Uhr.

Kilian Steiner

Für den FCC spielen: D. Carrajo, S. Christeler, L. Homann, G. Steiner, A. El Na Ga, S. Pfäffli, C. Cadonau (C), P. Pereira, C. Tejo, S. Christeler, J. Bassin, G. William, N. Püntener, L. Albasini. E. Agbike, P. Securica



«Wie ein grosses intellektuelles Blind Date mit lauter Freunden»

Jedes Jahr im Spätherbst verwandelt sich das Hotel Waldhaus am See in St. Moritz zu einem Treffpunkt für Schreibende. Sie nehmen an den Kursen für Creative Storytelling von Peter Linden teil. Auch Mitarbeitende der «Engadiner Post/Posta Ladina» sind regelmässig mit dabei, Sie lernen journalistische Feinheiten beim Schreiben von Reportagen oder Porträts oder noch professioneller zu redigieren. Der Journalist, Autor und Dozent aus München hat die Kurse seit 1995 mit mehr als 750 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie knapp 20 wechselnden Co-Dozentinnen und Co-Dozenten durchgeführt, darunter Fotografinnen, Filmemacher, Bildhauerinnen, Schauspieler oder Sportwissenschaftler. Am Pfingstwochenende hat er mit etwa 30 Gästen ein besonderes Jubiläum gefeiert: 30 Jahre «Creative Writing» in St. Moritz. Highlight war die Veranstaltung im Kino Scala am Samstagabend. Vorab war den geladenen Gästen nicht bekannt, wer eingeladen war. Im Gespräch mit Moderatorin

Carmen Baumann blickte Peter Linden auf Inhalte, Events und spezielle Gäste zurück und sprach über ein ungewöhnliches Angebot an einem ungewöhnlichen Ort. Zudem lasen ehemalige Kursteilnehmende Passagen aus Erstlingswerken. Anwesend waren Medienschaffende, Produzentinnen und Verleger. Einige von ihnen haben inzwischen bemerkenswerte Karrieren gemacht. Unter ihnen befand sich auch Hans Oberauer, Verleger des Medium Magazins. Als Überraschung hat er Peter Linden für 30 Jahre «Journalisten Werkstatt»-Hefte ausgezeichnet, Es handelt sich um einen Leitfaden für Journalistinnen und Journalisten. Rückblickend sagt Peter Linden zum Pfingstwochenende in St. Moritz: «Es war wie ein grosses intellektuelles Blind Date mit lauter Freunden». Im Bild v.l.n.r.: Moderatorin Carmen Baumann, Journalist Peter Linden, Philipp Seitz, ehemaliger Kursteilnehmer und heute Präsident des Bayerischen Jugendrings. (fh)

Foto: Peter Linden

Wahlforum Gemeindewahlen St. Moritz

Warum wähle ich Adriano Iseppi?

Ich kenne Adriano Iseppi seit Jahren, unter anderem als Kollege an der Talentschule Champfèr. Am Beispiel einer Schuljahresschlussfeier möchte ich aufzeigen, warum er der ideale Kandidat für das Gemeindepräsidium ist. Im Team übernimmt er die Hauptverantwortung für den Anlass. Es soll ein Theater aufgeführt werden. Adriano wählt nicht einfach

ein Stück von einem Theaterverlag aus. Nein, er schreibt selbst ein Drehbuch. Jeder Schüler, jede Schülerin erscheint in einer passenden Rolle auf der Bühne. Ihre Rollen sind lustig, aber auch mit treffenden, kritischen Pointen zum Schulalltag und der Gemeindepolitik gewürzt. Der Saal ist voll, das Publikum amüsiert sich köstlich. Genau diese Arbeits-

weise erwarte ich von einem Gemeindepräsidenten: Er sieht seine Aufgabe und packt sie engagiert an. Er sucht nicht nach Standardlösungen, sondern angepasste Lösungen für jedes Problem. Er zieht die Betroffenen in die Arbeit ein und führt das Projekt zu einem Erfolg. Darum wähle ich Adriano Iseppi --- tun Sie das auch! Jörg Dössegger, St. Moritz

Bereit vom ersten Tag an

Die Führung unserer Gemeinde braucht Sachverständnis, eine gute Ausbildung und viel Erfahrung, aber auch das Gespür für die Bedürfnisse der Bewohner und ein offenes Ohr für die Anliegen von Tourismus, Handel und Gewerbe. Die Gemeindefinanzen sehen im Moment sehr gut aus, aber wenn die Grossprojekte, die in den Startlöchern stehen, nicht gut geführt werden, kann das sehr schnell ändern. Nach dem Austritt von Christian Jott Jenny muss unsere Gemeinde vom ers-

ten Tag an kompetent und umsichtig weitergeführt werden. Dazu brauchen wir eine Persönlichkeit, die unsere Politik, die wichtigen Dossiers der Gemeinde und die Stimmung in der Bevölkerung bereits kennt. Für eine lange Einarbeitung bleibt keine Zeit: die Detailplanung des Zentrums Islas, die Schaffung von Wohnraum für Einheimische, die neue Ortsplanung und die finanziellen Folgen der Abschaffung des Eigenmietwerts werden den neuen Präsidenten oder die neue Präsidentin

ab dem ersten Tag fordern. Von den drei Kandidierenden erfüllt nur Isabel Wenger das Anforderungsprofil. Aber nicht nur wegen ihrer Fachkompetenz und Erfahrung wähle ich sie zur Gemeindepräsidentin: Auch menschlich überzeugt sie mich sehr. Sie handelt überlegt, hört allen genau zu und engagiert sich seit Jahren für den Sport und unsere Anlässe in St. Moritz. Wählen auch Sie Isabel Wenger zur ersten Gemeindepräsidentin von St. Moritz!

Giancarlo Cattaneo, St. Moritz

Adriano Iseppi: engagiert, vielseitig und nah bei den Menschen

Mit grosser Überzeugung unterstütze ich Adriano Iseppi als Kandidat für das Amt des Gemeindepräsidenten. Adriano ist ein sehr vielseitiger Macher mit grossem Engagement für unsere Region und die Menschen im Oberengadin.

Als Bündner mit langjährigem Lebensmittelpunkt in St. Moritz kennt er die Anliegen und Herausforderungen unserer Gemeinde bestens. Ich durfte mehrere Jahre mit Adriano zusammenarbeiten, unter anderem während vier Jahren bei Engadin Nordic. In dieser Zeit habe ich ihn als sehr natürliche, positive und lösungsorientierte Persönlichkeit kennengelernt. Er strebt stets Verbesserungen und Optimierungen an, ohne dabei die Menschen um sich herum zu vergessen. Genau diese Kombination aus Tatkraft, Menschlichkeit und

Weitblick zeichnet ihn aus. Besonders beeindruckend ist auch sein ausserordentliches Engagement für die Jugend im Oberengadin. Als Lehrer und Sportkoordinator an der Scoula Sportiva setzt er sich mit viel Herzblut für junge Menschen ein. Neben zahlreichen sportlichen Einsätzen zeigt er auch seine kreative und künstlerische Seite: So schreibt er zum Beispiel eigene Theaterstücke, die er gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern aufführt, inklusive selbst gestalteter Kulissen. Dieses Engagement geht weit über das Übliche hinaus und zeigt, wie vielseitig und leidenschaftlich Adriano Iseppi arbeitet.

Aus all diesen Gründen werde ich Adriano Iseppi wählen und empfehle ihn auch anderen Wählerinnen und Wählern mit voller Überzeugung.

Ursina Matossi, St. Moritz

Ein Macher mit Weitblick für St. Moritz – Adriano Iseppi

Seit Adriano Iseppi vor 13 Jahren ins Oberengadin gekommen ist, hat er eindrücklich bewiesen, dass er das Oberengadin nicht nur kennt, sondern aktiv mitgestaltet. Ob bei der Scoula Sportiva, dem Engadin Skimarathon, Engadin Nordic, der La Diagonela oder dem Langlauf-Weltcup Engadin: Sein Engagement zeigt, wie wichtig ihm die Region und ihre Zukunft sind.

Besonders hervorzuheben ist seine Fähigkeit, auch über Gemeindegrenzen hinaus zu denken. Jemand, der Zusammenarbeit fördert, Verant-

wortung übernimmt und Menschen verbindet – mit Blick auf das Wohl der ganzen Region mit St. Moritz als wirtschaftlicher und touristischer Motor.

Trotz seiner akademischen Ausbildung, seiner breiten beruflichen Erfahrung und seines vielseitigen Leistungsausweises ist Adriano Iseppi bodenständig geblieben. Er ist kein Selbstdarsteller, sondern jemand, der anpackt, Lösungen sucht und Dinge vorwärtsbringt – ein Macher.

Genau solche Persönlichkeiten braucht St. Moritz und das ganze Oberengadin. Ramun Ratti, Zuoz

Der Tourismus und die Einheimischen gehören zusammen

Wenn es an die Gemeindewahlen geht, versuchen Kandidierende immer wieder, einen Keil zwischen die Einheimischen und den Tourismus zu treiben. Auch in diesem Jahr wird behauptet, St. Moritz brauche «weniger Glamour» und mehr für die «hart arbeitende Bevölkerung». Aber der angebliche Gegensatz zwischen den Interessen des Tourismus und denen der Einheimischen hat mit der Realität nichts zu tun.

Die Gemeinde investiert in den kommenden Jahren mehr als 200 Millionen in Projekte, die nicht direkt für den Tourismus, sondern für uns Einheimische sind. Die Unternehmen des Tourismus investieren gleichzeitig ein Mehrfaches davon in ihre Betriebe. Sie sichern damit die Arbeitsplätze, von denen wir alle leben.

Von den drei Kandidierenden hat scheinbar nur Isabel Wenger das erkannt. Beim Wahlpodium des Hote-

liervereins stellte sie als einzige die Tatsachen klar und belegte sie fachkundig mit den entsprechenden Fakten. Sie kennt nicht nur die wichtigen politischen Dossiers, dank ihrer grossen Erfahrung wird sie auch in der Lage sein, die Grossprojekte der kommenden Jahre straff zu führen. Tourismus und Einheimische sind kein Gegensatz. Deshalb wähle ich am 14. Juni Isabel Wenger.

Heidi Kopp, St. Moritz-Bad

Abstimmungsforum

Grenzgänger und die SVP-Initiative: Eine Ressource in grosser Gefahr

Im Hinblick auf die eidgenössische Abstimmung vom 14. Juni über die Initiative «Nein zu einer 10-Millionen-Schweiz» wird ein wichtiger Punkt kaum diskutiert: die Folgen für die Grenzgängerinnen und Grenzgänger im Engadin und in den italienischsprachigen Bündner Tälern. De facto verlangt die Initiative die Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens mit der EU, sollte die Schweiz 9,5 Millionen Einwohner überschreiten. Damit würde auch der heutige Rechtsstatus der Grenzgänger wegfallen. Betroffen wären Tausende Arbeitskräfte im Gesundheitswesen, im Tourismus, im Baugewerbe, in Schulen und vielen weiteren Bereichen. Gerade im südlichen Graubünden sind Grenzgänger

keine Konkurrenz zum lokalen Arbeitsmarkt, sondern eine unverzichtbare Ergänzung. Sie helfen, den Fachkräftemangel zu mildern und sichern das Funktionieren zentraler Dienstleistungen. Allein in Graubünden arbeiten rund 10000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger, davon über 7000 im Engadin, Bergell, Valposchiavo und Val Müstair. Gleichzeitig wird über steigende Kosten diskutiert. Die EU plant neue Regeln bei der Arbeitslosenversicherung für Grenzgänger. Künftig müsste die Schweiz und nicht mehr das Herkunftsland für die Arbeitslosenentschädigung aufkommen. Die Rede ist von Mehrkosten von bis zu einer Milliarde Franken pro Jahr. Doch die Annahme der extremen SVP-Initiative

würde dieses Problem nicht lösen. Im Gegenteil: Sie würde zu einem drastischen Rückgang der Grenzgänger und damit zu einem verschärften Fachkräftemangel führen. Der Bündner Arzt Gianfranco Zala warnt deshalb zu Recht, dass das Schweizer Gesundheitssystem ohne ausländische Fachkräfte kaum funktionieren würde. Natürlich gibt es Probleme: Wohnungsmangel, Verkehrsüberlastung oder Herausforderungen im Asylbereich. Doch die 10-Millionen-Initiative löst keines davon. Sie schafft vielmehr neue Schwierigkeiten – auch für unsere Region, die auf Grenzgänger angewiesen ist. Es ist daher dringend notwendig, am 14. Juni ein klares Nein zur SVP-Initiative einzulegen. Andrea Lanfranchi, Poschiavo

Eine Maus gebärt einen Elefanten

Am 14. Juni stimmen wir in St. Moritz über das Projekt «Aufwertung und Revitalisierung St. Moritzersee» ab. So wünschenswert eine Verschönerung der Seepromenade ist, bringt das vorliegende Projekt leider mehr Nachteile als Vorteile.

Ein zentraler Kritikpunkt ist die geplante Verlegung des bisher ebenen Seerundwegs. Dieser soll teilweise in den Wald verlegt werden, mit Steigungen und Gefällen. Für ältere Menschen und Personen mit eingeschränkter Mobilität würde der heute äusserst beliebte und flache Spazierweg dadurch deutlich erschwert. Gleichzeitig geht ein wesentlicher Reiz verloren: Die freie und eindrückliche Aussicht auf unser Dorf. Gravierend ist zudem der massive Eingriff in die Natur. Für die Umsetzung müssten zahlreiche Bäume gefällt werden – ein hoher Preis für ein Projekt, das eigentlich der Aufwertung dienen soll. Ich verstehe, dass zur Verbesserung der Situation für Velofahrer gewisse Anpassungen notwendig sind, und ich weiss, dass gesetzliche Vorgaben verlangen, wenn wir dem See etwas wegnehmen, was wir an anderer Stelle kompensieren müssen. Doch die vorgeschlagene Lösung ist überdimensioniert. Auch die Kosten werfen Fragen

auf. Der erste von insgesamt drei Teilkrediten beträgt 4,54 Millionen Franken. Über die weiteren Kredite in den Jahren 2027 und 2028 werden wir erst noch abstimmen – ihre genaue Höhe ist jedoch unklar und in der Botschaft nicht ausgewiesen. Ein Blick in die Finanzplanung 2026 bis 2031 zeigt jedoch, dass für die «NGS – Nutzungs- und Gestaltungsstudie See» über 17 Millionen vorgesehen sind. Selbst über diese fünf Jahre verteilt, ist dieser Betrag für das Projekt unverhältnismässig hoch.

Ein Ja zum ersten Kredit am 14. Juni käme zudem einer faktischen Vorentscheidung gleich. Damit würden wir uns selbst unter Zugzwang setzen, auch den weiteren Ausgaben zuzustimmen. Schade, kommt nicht das Gesamtprojekt zur Abstimmung. Setzen wir uns für eine echte, massvolle Verschönerung der Seepromenade ein – ohne übertriebene Eingriffe und ohne unverhältnismässige Kosten. Die Herausforderung der Entflechtung zwischen Fussgängern und Velofahrern lassen sich auch mit einfacheren und verträglicheren Lösungen angehen. Die vorliegende Variante ist es nicht wert, dafür rund 17 Millionen an Steuergeldern einzusetzen.

Markus Hauser, St. Moritz

Nein zu Eingriffen in der Meiereibucht

In der Gemeinde St. Moritz ist die Umgestaltung des Seeufers geplant. Neben einem Ausbau des Fuss- und Fahrweges entlang der Via Grevas sind verschiedene grosse Eingriffe auf der anderen Seite des Sees vorgesehen.

So soll der beliebte flache Uferweg in der Meiereibucht durch einen neuen Weg mitten durch die Wiese und den Wald ersetzt werden. Es ist künftig nicht mehr möglich, direkt am See entlang zu spazieren, sondern es wird eine grosse Steigung zu überwinden sein.

Das ist vor allem für ältere Personen und Personen mit Kinderwagen oder Rollstuhl eine grosse Einschränkung bei der Seemrundung. Die Attraktivität des

einzigsten flachen Spazierweges in St. Moritz wird massiv gesenkt. Schweizweit wird versucht, die Seeufer zugänglich zu machen, hier passiert genau das Gegenteil. Wer sich die Situation vor Ort anschaut, wird bemerken, dass vor allem in der zweiten Etappe im Wald hoch über dem Seeufer für den neuen Weg massive Rodungen und Erdbewegungen vorgenommen werden müssen. Die heute schöne Aussicht auf den See und St. Moritz ist nicht mehr möglich.

Die Neugestaltung des Seeufers wird in vier Etappen realisiert und ist ein Projekt. Die Realisierung einer Etappe zieht die übrigen Etappen nach sich. Stimmen wir der ersten Etappe zu, bleibt nichts ande-

res übrig, als den weiteren Etappen ebenfalls zuzustimmen, oder wir bleiben auf einem Flickwerk sitzen. Es ist unverständlich, weshalb nicht das Gesamtprojekt mit den effektiven Gesamtkosten zur Abstimmung gebracht wird. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Gesamtkosten im genannten Rahmen zu liegen kommen, wenn nur schon für die erste Etappe mehr als vier Mio. Franken vorgesehen sind. In diesem Sinne empfinde ich die Vorlage als Salamtaktik.

Ich bin überzeugt, dass die Eingriffe in der Meiereibucht und im Wald zu gross sind und stimme Nein zur Seeufergestaltung der ersten Etappe.

Fritz Nyffenegger, St. Moritz

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 - www.engadinerpost.ch

Das gesungene Alpenbild

Roman Walker ist Sänger, Chorleiter und Autor. In seinem neuen Buch zeigt er, wie im Deutschschweizer Volkslied die Alpen aus der Ferne besungen und zum Sehnsuchtsort stilisiert werden. Die EP/PL hat ihn im Pfarramt des Grossmünsters Zürich getroffen, wo er als Teamleiter Musik und Kantor der Altstadt-Kirchen Zürich tätig ist.



Roman Walker ist Sänger, Chorleiter und Autor. Foto: Stefan Peter

Engadiner Post: Wann haben Sie erkannt, dass Volkslieder mehr als blosser Unterhaltung in geselliger Runde sind? Roman Walker: Im Rahmen der Recherche für mein erstes Buch «Hanns in der Gand – Soldatensänger, Liederfürst» wurde mir dies schnell bewusst. Im Ersten Weltkrieg liess man die Soldaten Lieder singen, die das Denken der jungen Männer beeinflussen sollten. So hatte das Lied «Oise General Wille» in elf Strophen sämtliche im Volk kursierenden Vorbehalte gegenüber dem General zu widerlegen.

Sie haben im Zuge Ihrer Arbeit viele Volksliedsammlungen durchforstet. Was zeichnet alte Liedsammlungen aus?

Die ersten Volksliedsammlungen sind eigentlich Gedichtbände ohne Noten. Das mag für uns heute erstaunlich sein, doch die umfangreiche Sammlung von Johann Gottfried Herder, «Stimmen der Völker in Liedern», besteht beinahe nur aus Liedtexten. Die einzige notierte Melodie ist eine sizilianische Schifferweise, die wir heute als «O du fröhliche» kennen. Viele Melodien waren in der Gesellschaft des 18. und 19. Jahrhunderts schlicht allgemein bekannt.

Wie kommt es, dass ein sizilianisches Schifferlied in Deutschland mit neuem Text als Weihnachtslied erklingt?

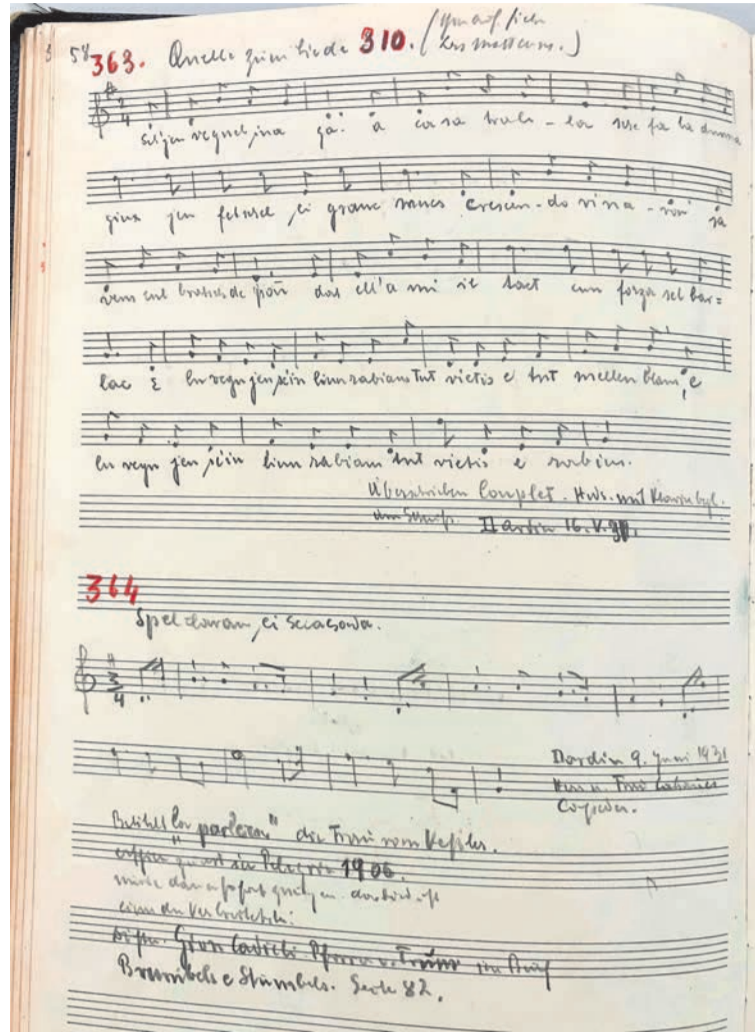
In meiner Arbeit spreche ich von Liedmigration: Melodien haben sich oft über Sprachregionen und Landesgren-

zen hinaus verbreitet. Der Urner Liedforscher Hanns in der Gand hat zum Beispiel 1931 in Dardin (GR) das Lied «Sch'jeu vegnel ina ga» (Wenn ich einmal nach Hause komme) auf die Melodie von «Jingle bells» notiert. Singend wurde dazu die Geschichte eines späten, leicht betrunkenen Heimkehrers erzählt. Dieses Beispiel zeigt, wie im Volkslied eigene Erlebniswelten mithilfe beliebiger Melodien verarbeitet werden.

Haben Sie weitere Beispiele für uns, vielleicht eines aus dem Engadin?

Das Unterengadiner Lied «Che bel sulai sur munt e val» stammt ursprünglich aus Tirol und fand den Weg innaufwärts ins Unterengadin. Interessanterweise ist belegt, wie Robert Cantieni lediglich den Text weiterverwendet hat und darüber – also im umgekehrten Verfahren – eine neue Melodie komponiert hat. Oder die Melodie des Rigilieds «Von Luzern nach Weggis zu» fand den Weg über den Oberalppass in die Surselva. Dort wurde sie mit «O cum il fa mal il tgau» (frei übersetzt: O, wie tut mir der Kopf weh!) unterlegt.

Was können Sie zum Lied «Che bel sulai sur munt e val» inhaltlich verraten?



«Sch'jeu vegnel ina ga» – Handschrift von Hanns in der Gand (1882–1947). Foto/Quelle: Nachlass Hanns in der Gand, Volksliedarchiv Basel

Das Lied wurde erstmals in der Kinderliedersammlung «Alpina, Chanzuns per las scuolas primaras ladinas» publiziert. Darin erkundet die Lehrperson gemeinsam mit den Kindern die Natur entlang des Inn. Die intensive Bergsonne strahlt durch alle Strophen. Die Bergwelt wird dabei in romantisierender Weise beschrieben.

Inwiefern war die Bergwelt für die Schweiz identitätsbildend?

Bei der Konstruktion der schweizerischen Identität spielten die Alpen eine zentrale Rolle. Hierzulande gibt es weder eine Seefahrer- noch eine Bergbaukultur. Die Berge hingegen sind in

allen Landesteilen präsent, wenn auch teilweise nur aus der Ferne sichtbar. Im 19. Jahrhundert wirkten verschiedene Medien dabei mit: Giovanni Segantini's Gemälde entwarf ein Alpenbild fürs Auge, die Volkslieder eines fürs Ohr.

Welche Rolle spielen die Berge in den Volksliedern?

Die Flachländer haben ab dem 18. Jahrhundert zunehmend sehnsüchtig aus der Ferne in die Alpen geblickt. Die idealisierten Berge wurden vom anfänglichen Ort der Bedrohung und des Grauens zu einem überhöhten Sehnsuchtsort. Davon wird in den Volksliedern der Unterländer in allen Varia-

tionen gesungen. Das Volkslied wirkt zuweilen wie ein klingender Reiseprospekt der Alpenregion.

Ist dies auch im rätoromanischen Volkslied so?

Das rätoromanische Lied beschreibt hingegen als Gegenmodell die eigene Erlebniswelt in den Bergen. Die Alltagswelt wird nicht aus der Distanz wie ein Sehnsuchtsort besungen, denn die rätoromanischen Sprachregionen befinden sich allesamt mitten im Alpenraum; da gibt es den sehnsuchtsvollen Fernblick kaum.

Im Repertoire vieler Chöre finden sich auch heute rätoromanische Lieder. Wie breiteten sich die rätoromanischen Lieder in den anderen Sprachregionen aus?

Mithilfe von mehrsprachigen Liedsammlungen lässt sich hier eine Entwicklung ablesen. Nach den ältesten, sprachlich ganz getrennten Sammlungen entstehen Liederbüchlein mit deutschen, einigen französischen und wenigen italienischsprachigen Liedern. Das änderte sich in der Zwischenkriegszeit. Im Zuge der geistigen Landesverteidigung gewann das rätoromanische Volkslied grosse Bedeutung. Es zeigt, wie eine sprachliche Vielfalt als Bereicherung erlebt wird und der Schutz von Minderheiten Teil der Schweizer Identität darstellt. So wird sicht- und hörbar, wie in der Schweiz ein ganz anderer Geist als im benachbarten Deutschland weht.

Und heute?

Sängerinnen und Sänger der deutschsprachigen Chöre haben seither Gefallen an der rätoromanischen Chorkultur gefunden. Auch meine Chöre im Kanton Uri singen gerne Romanisch. Auf die sprachlich-sängerischen Herausforderungen lasse ich mich mit Blick auf die nächsten Ferien im Engadin gerne ein und freue mich auf neue Entdeckungen aus der rätoromanischen Klangwelt.

Stefanie Wick Widmer

Weitere Infos: Roman Walker, «Die Alpen im Lied der Schweiz», Zytlogge-Verlag 2026

Ein Krimi aus dem Oberengadin

Das Oberengadin wird in «Kaltgestellt und abserviert» zum Schauplatz eines rätselhaften Todesfalles. Der Roman verbindet klassische Ermittlungen mit gesellschaftlichen Fragen rund um Macht und Einfluss.

ANNA HARTMANN

Das Engadin gilt weit über die Schweiz hinaus als Ort der Ruhe, Schönheit und des exklusiven Lebensgefühls. Schneebedeckte Berge, glitzernde Seen und idyllische Dörfer prägen das Bild der Region. Doch gerade diese Kulisse eignet sich auch für Geschichten, in denen hinter der perfekten Fassade Konflikte, Machtspiele und gesellschaftliche Spannungen sichtbar werden. Genau hier setzt der neue Kriminalroman «Kaltgestellt und abserviert» von Herbert Rehbein an.

Der Roman führt seine Leserinnen und Leser mitten ins Oberengadin – allerdings nicht in eine romantisierte Ferienwelt, sondern in ein Spannungsfeld zwischen Luxus, Einfluss und gesell-

schaftlichem Wandel. Damit reiht sich das Buch in jenes Krimigenre ein, das das Engadin nicht nur als Kulisse nutzt, sondern als zentralen Bestandteil der Handlung.

Das Oberengadin als Spiegel

Im Mittelpunkt stehen nicht nur Ermittlungen und Verbrechen, sondern auch Themen, die viele Regionen Graubündens beschäftigen: Luxustourismus, steigender Druck auf Einheimische, politische Verflechtungen und die Frage, wem eine Region eigentlich gehört.

Das Engadin erscheint dabei als Ort der Gegensätze. Internationale Investoren und Projekte treffen auf Menschen, die um Identität, Wohnraum und Mitbestimmung kämpfen. Der Krimi greift diese Spannungen auf und verarbeitet sie literarisch – dadurch entsteht ein überraschend aktuelles Bild des Oberengadins.

Die Handlung

Ausgangspunkt der Geschichte ist der Tod von Maurin Thöny, einem angesehenen Gemeinderat. Offiziell handelt es sich um einen tragischen Mountainbike-Unfall. Doch Kommissar Gian Battaglia aus Chur zweifelt schnell an dieser Version. Gemeinsam mit der jungen



Herbert Rehbein, der Buchautor, hat im Engadin einen seiner wichtigsten Inspirationsorte gefunden und kehrt regelmässig in die Region zurück.

Polizistin Martha Giovanoli beginnt er zu ermitteln und stösst auf ein Geflecht aus wirtschaftlichen Interessen, politischen Beziehungen und internationalen Verbindungen.

Im Verlauf der Handlung geraten ein einflussreicher Bauunternehmer, ein

russischer Oligarch sowie Aktivisten- gruppen ins Zentrum der Ereignisse. So entwickelt sich der Fall zunehmend zu einem Krimi, der weit über einen klassischen Mordfall hinausgeht.

Lebensweg des Autors

Herbert Rehbein wurde 1959 in Basel geboren und arbeitete in unterschiedlichen Berufen – unter anderem auf dem Bau, in der Gastronomie, als Skilehrer und später als Therapeut für traditionelle chinesische Medizin. Erst vergleichsweise spät fand er zum Schreiben. Seine Geschichten entstehen laut eigenen Aussagen oft intuitiv und ohne starren Plan.

Mit dem Engadin verbindet ihn auch privat viel. Er verbringt dort regelmässig Zeit und kennt die Region aus eigener Erfahrung. Die besondere Atmosphäre des Oberengadins sowie die Mischung aus Natur, Tourismus und Luxus inspirierten ihn dazu, seinen Krimi dort anzusiedeln.

Mehr als ein Regionalkrimi

Regionalkrimis erfreuen sich seit Jahren grosser Beliebtheit. «Kaltgestellt und abserviert» versucht jedoch, Spannung mit gesellschaftlichen Fragen zu verbinden. Themen wie Tourismus, Investitionen, Identität und der Einfluss



Zwischen Bergpanorama und Champagnerglas entsteht auf dem Cover eine Szenerie voller Spannung und Symbolik. Fotos: z. Vfg

internationaler Akteure stehen dabei ebenso im Mittelpunkt wie die eigentliche Kriminalgeschichte.

Gerade Leserinnen und Leser mit Bezug zum Engadin dürften viele der angesprochenen Entwicklungen wiedererkennen. Der Roman zeigt damit, dass hinter der stillen Schönheit der Engadiner Landschaft Geschichten verborgen liegen können, die weit über die Berge hinausreichen.



FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post
POSTA LADINA

vertraut · verbunden · vor Ort

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal des Engadins.



Die Rückkehr der Fischotter

Der Fischotter breitet sich in mehreren Regionen der Schweiz weiter aus. Organisationen werten dies als Erfolg des Gewässerschutzes. Sie sehen aber auch Handlungsbedarf bei der Revitalisierung von Flüssen und Bächen.

In mehreren Kantonen sind in den vergangenen Monaten wieder Fischotter nachgewiesen worden. Dies schreiben der Verein Pro Natura und die Stiftung Pro Lutra anlässlich des internationalen Tags des Fischotters am 27. Mai in einer Medienmitteilung. Demnach wurden im Januar erstmals seit 91 Jahren wieder Fischotterspuren im Kanton Solothurn entdeckt. Im Kanton Glarus gelang zudem die erste Aufnahme eines Fischotters mit einer Wildtierkamera. Weitere Nachweise gab es in den Kantonen Tessin, Luzern und Zürich. In Graubünden, St. Gallen und Bern wurde bereits Nachwuchs beobachtet.

Der Fischotter galt in der Schweiz lange als verschwunden. Der letzte Nachweis datiert laut Mitteilung aus dem Jahr 1989 am Neuenburgersee. Ursachen für das Verschwinden waren die direkte Verfolgung, verbaute Gewässer sowie die Belastung von Flüssen und Seen mit langlebigen Schadstoffen wie PCB, Dieldrin und DDT. Zwar wurde der Fischotter bereits 1952 unter Schutz gestellt, doch erst strengere Umweltauflagen und Verbesserungen beim Gewässerschutz hätten eine Rückkehr ermöglicht. Seit 2009 wandert die Tierart wieder aus den Nachbarländern in die Schweiz ein, unter anderem über den Inn ins Oberengadin.

Der Fischotter stellt laut den Organisationen hohe Ansprüche an seinen Lebensraum. Als Einzelgänger benötigt er grosse Reviere entlang von Gewässern und ist auf gesunde Fischbestände angewiesen. Gleichzeitig sind in der Schweiz viele Fischarten bedroht. Damit Fische genügend Rückzugsorte finden, seien naturnahe Gewässer mit Versteckmöglichkeiten und strukturreiche Ufer notwendig. Hier sehen Pro Natura und Pro Lutra Nachholbedarf.

Die Schweiz erreiche derzeit nicht einmal die Hälfte der gesetzlich vorgesehenen Revitalisierung von 50 Kilometern Gewässern pro Jahr. Neuere Studien würden den Zustand vieler Flüsse und Bäche weiterhin als ungenügend beurteilen. Damit sich der Fischotter langfristig etablieren könne, erfordere es, zusätzliche Anstrengungen bei der Wiederherstellung natürlicher Gewässerräume zu unternehmen. Die beiden Organisationen verweisen dabei auf ihre Projekte «Aktion Biber & Co.» und «Untendurch», mit denen Lebensräume für Fischotter und andere Wassertiere verbessert werden sollen.

Pro Natura/Pro Lutra



Verbreitung der Fischotter in der Schweiz: Die Punkte zeigen, wo Stand April 2026 in der Schweiz seit 2020 bereits Fischotter gesichtet wurden. Das Inn im Engadin (rechts unten) gilt als Fischotter-Hotspot.
Grafik: Pro Lutra/Foto: Amt für Jagd und Fischerei

WETTERLAGE

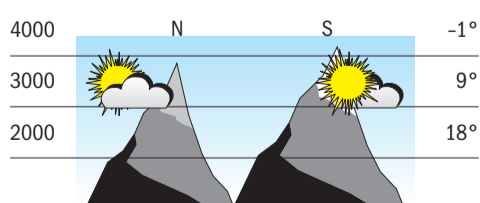
Ein Hoch bestimmt mit recht trockener und sehr warmer Luft unser Wetter. Ausschlaggebend ist vor allem der sogenannte Jetstream in den oberen Atmosphärenschichten. Er verläuft weiterhin in einem weiten Bogen um Mitteleuropa und hält Tiefs sowie Regenzonen von uns fern.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Freundlich und warm! In Südbünden dominiert der Sonnenschein. Vor allem am Vormittag ist es teilweise sogar völlig wolkenlos. Gegen Nachmittag bilden sich zwar über den Bergen einige Quellwolken, die Gefahr von Schauern oder Gewittern ist jedoch gering. Insgesamt kann man sich daher auf einen tollen Tag zum Wandern, Biken und Sonnenbaden einstellen. Die eingeströmte, weniger warme Luft macht sich vor allem im Engadin durch etwas niedrigere Höchsttemperaturen bemerkbar. Teilweise frischt der Wind aus nördlicher Richtung recht lebhaft auf.

BERGWETTER

Am Vormittag gibt es in vielen Gebirgsgruppen gute Sichtbedingungen. Hin zum Nachmittag tauchen zwar grössere Quellwolken auf, es kommt aber kaum irgendwo zu Regenschauern. Der Wind weht überwiegend aus nördlichen Richtungen und ist ein Störfaktor.



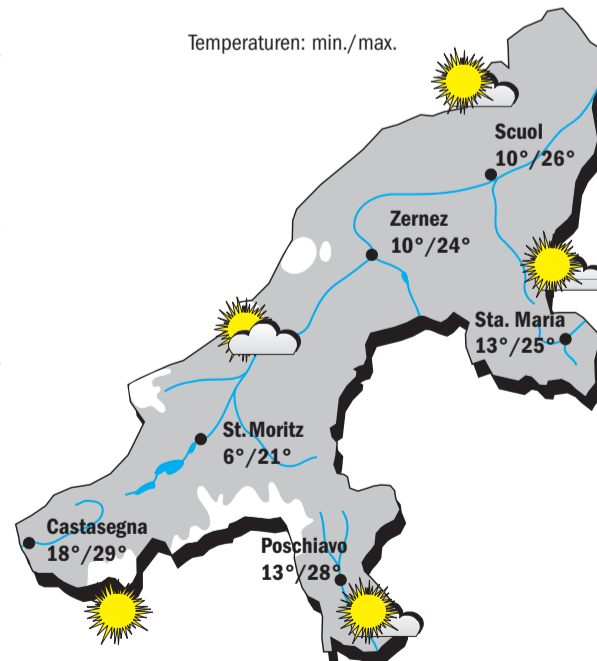
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	11°	Sta. Maria (1390 m)	17°
Corvatsch (3315 m)	4°	Buffalora (1970 m)	7°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	8°	Vicosoprano (1067 m)	20°
Scuol (1286 m)	15°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	13°
Motta Naluns (2142 m)	11°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 8 27	°C 8 27	°C 9 25

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 3 21	°C 3 22	°C 6 21

Berghilfe unterstützte 580 Projekte

Medienmitteilung Die Schweizer Berghilfe hat im vergangenen Jahr 580 Projekte im Berggebiet mit insgesamt 32,2 Millionen Franken unterstützt. Dies geht aus dem Jahresbericht 2025 hervor. Gleichzeitig spendeten rund 53000 Personen insgesamt 33,2 Millionen Franken für die Stiftung. Die Zahl der unterstützten Projekte lag deutlich tiefer als im Rekordjahr 2024, als über 1000 Vorhaben gefördert wurden. Grund dafür war, so die Schweizer Berghilfe, das damalige Impulsprogramm für Solaranlagen, das Ende 2024 abgeschlossen wurde. Ohne dieses Sonderprogramm sei die Zahl der bewilligten Projekte im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr sogar leicht gestiegen.

Unterstützt wurden vor allem Klein- und Kleinstunternehmen im Berggebiet. «Es freut mich sehr, dass die Menschen in den Bergen trotz vieler Krisenherde mutig und innovativ ihre Zukunft planen», wird Geschäftsführer Kurt Zraggen in der Mitteilung zitiert. Deutlich zugenommen haben die Einnahmen aus Nachlässen. Sie beliefen sich 2025 auf 18,4 Millionen Franken und machten damit mehr als die Hälfte der gesamten Einnahmen aus. Die Schweizer Berghilfe spricht von einem grossen Vertrauen der Bevölkerung in die Stiftung. Schweizer Berghilfe

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA